

Naturschutz-

1/2012
28. Jahrgang

Informationen

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807



Die Dohle
Vogel des Jahres 2012

Natura 2000-Gebiet „Alfsee“: Anforderungen des Vogelschutzes

Neues in Sachen A33 und B51n

Mit Veranstaltungsprogramm März 2012 – Oktober 2012

nWERK

Investieren Sie in
Erneuerbare Energie!

Natürliche Energie | Region Osnabrück



100% erneuerbar - 100% bürgergetragen - 100% regional

nwerk - DIE Bürger-Energiegenossenschaft für die Region Osnabrück
www.nwerk-eg.de

Rufen Sie uns an unter **0541 / 3 350 350** oder per E-Mail: info@nwerk-eg.de

BRENNWERK
HOLZENERGIE



**Unsere Produkte und Dienstleistungen
rund um die Holzenergie:**

Kaminholz Buche
nwerk - Holzbriketts Laubholz
Holzpellets (Power-Pellets)
Holzhackschnitzel
Anmachholz
Anzünder

Wir beliefern Sie
gern und stapeln
das Holz nach
Ihren Wünschen!

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 9 - 18 h
Sa: 10 - 13 h

Brennwerk
Holzenergie GmbH
Hof Spiegelburg

Iburger Str. 230
49082 Osnabrück

Tel: 0541-8002777

info@brennwerk.de
www.brennwerk.de

Liebe Leserinnen und Leser,

viele Erfolge in der verbandlichen Natur- und Umweltschutzarbeit liegen eher im Kleinen und sind nicht immer direkt wahrnehmbar. In jedem Fall ist Hartnäckigkeit und große Ausdauer gefragt, wenn man nachhaltig in der Sache etwas erreichen will.

Umso erfreulicher ist es, auch mal einen großen, direkt sichtbaren Erfolg verbuchen zu können. Einen solchen zeigt die aktuelle Entwicklung in der Genehmigungspraxis von Mastställen im Landkreis Osnabrück. Als sich das Umweltforum vor ca. eineinhalb Jahren dieser Thematik annahm, wurden Bauanträge auf niedrigstem Niveau einfach durchgewinkt, frei nach dem altbekannten Motto „wo kein Kläger, da kein Richter“. Heute arbeitet die Genehmigungsbehörde daran, auf unseren Druck hin, Recht und Gesetz in der Genehmigungspraxis umzusetzen. Dazu war die intensive Beteiligung an ca. 30 Genehmigungsverfahren mit Einwendungen, Widersprüchen und 2 Klageverfahren vor dem Verwaltungsgericht Osnabrück vonnöten. Letzteres ist unserer Position in einem Fall gefolgt und im zweiten Klagefall kam es infolgedessen zu einer außergerichtlichen Einigung. Für Mensch, Natur und Umwelt kommt dabei unter dem Strich weniger Belastung heraus und manch ein Vorhaben dürfte zukünftig einfach auch an den höheren Hürden im Genehmigungsverfahren komplett scheitern.

In der nächsten Ausgabe der Naturschutz-Informationen werden wir ausführlich darüber berichten.

Im vorliegenden Heft setzen wir unsere Berichterstattung zum Thema Alfsee fort und stellen die aktuellen Anforderungen an eine Schutzgebietsausweisung vor. Desweiteren geht es um die Themen Neues in Sachen A33, FFH im Landkreis Osnabrück, Vogel des Jahres und Gehölzmanagement ... und natürlich gibt es auch dieses mal wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm.

Wie immer an dieser Stelle vielen Dank an alle, die zum Gelingen der Ausgabe beigetragen haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Andreas Peters

Herausgeber	Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V., NaturFreunde Osnabrück e.V., Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO), Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV), Technisch ökologischer Lernort Nackte Mühle, Verein f. Jugendhilfe e.V., Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Verkehrsclub Deutschland (VCD) e.V. Privatpersonen als Einzelmitglieder
Redaktion	Andreas Peters (ViSdP)
Anschrift	Naturschutz Informationen Naturschutzzentrum Osnabrück Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück eMail: info@umweltforum-osnabrueck.de Tel.: 0541/58 91 84, Fax: 0541/5 75 28
Öffnungszeiten	Mo. bis Do. 8.00 - 16.00 Uhr und Fr. 8.00 - 15.00 Uhr
Anzeigenleitung	Olimpia Dabkowska, Kilian Rebohle
Titelbild	Rosl Rößner (NABU)
Satz	Josef Hegge
ISSN	0934 – 0807
Spenden	Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Kto.Nr. 20 872 271; BLZ 265 515 40; Kreissparkasse Bersenbrück,
Hinweise	Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.
Druck	

Natura 2000-Gebiet „Alfsee“: Anforderungen des Vogelschutzes	Andreas Peters	7
Die Dohle - Vogel des Jahres 2012	Dr. Gerhard Kooiker	15
Baum des Jahres 2012	NABU	17
Neues und Altes in Sachen A33 Süd, A33 Nord und B 51n	Rainer Comfere	19
Jahresthema 2012 „Natura 2000“ - Die BUND Kreisgruppe Osnabrück besucht Natura 2000 Gebiete im Osnabrücker Land	Ursula Feldmann	25
Gehölzmanagement – Beispiele aus der Praxis	NABU	29
Baumschutz-Initiative	Jürgen Schmitte	32
Der BUND-Garten am Gertrudenberg in Osnabrück	Christoph Repenthin	33
Vegane Kekse, selbstgepresster Apfelsaft und viele Köpfe voller Ideen – die NABU Initiative der Universität Osnabrück	Rabea Mette	39
Herbst und Winter im Klanggarten	Jutta Wermke	41
NABU-Zeltlager		44
Nisthilfen für Höhlenbrüter auf dem Uni-Gelände	Dr. Gerhard Kooiker	45
Bitte um Mitarbeit: Girlitz, Birkenzeisig und Bluthänfling	Dr. Gerhard Kooiker	46
Leserbrief		
Betr.: Artikel NI 02/2011 „Rieste regenerativste Kommune 2010“	Dr. Volker Blüml	47
Veranstaltungskalender		51
Der NABU-Geburtstagskalender		68
Beitrittserklärung.....		69
Ansprechpartner.....		70

Tetra 

Zum Wohl Ihrer Fische!



Tetra GmbH · Herrenteich 78 · 49324 Melle

Für mehr Informationen: www.tetra.net

Natura 2000-Gebiet „Alfsee“: Anforderungen des Vogelschutzes

Andreas Peters

1. Einleitung

Seit den frühen 1980er Jahren engagiert sich der Naturschutzbund Osnabrück (NABU) für den Schutz der Wasservögel auf dem Alfsee. Seit 1986 besteht auf dem Gewässer ein winterliches Verbot des Segelns und Surfens von November bis März, damit überwinternde und rastende Vögel, häufig mehrere Tausend, nicht unnötig gestört werden. Das Befahrensverbot wurde damals in Übereinkunft mit der Alfsee GmbH erzielt, schließlich wurden bei deren Gründung als Ziele auch ökologische Gesichtspunkte formuliert.

Im Jahr 2001 hatte das Land Niedersachsen den Alfsee (Haupt- und Reservebecken) als EU-Vogelschutzgebiet an die EU gemeldet. Als zwingende Folge ist eine Schutzgebietsausweisung gemäß Naturschutzrecht erforderlich – diese fehlt noch! Seit 2005 ist dafür der Landkreis Osnabrück zuständig. Lediglich für das Reservebecken (123 ha) war 1991 eine NSG-Verordnung erlassen worden. Das Alfsee-

Hauptbecken ist weiterhin ein „faktisches“ EU-Vogelschutzgebiet, in dem de jure die EU-Vogelschutzrichtlinie und damit ein strenges Störungsverbot unmittelbar gilt.

Für das Alfsee-Hauptbecken soll nun der Entwurf einer Verordnung als Naturschutzgebiet (NSG) im Sommer 2012 stehen, so Landkreissprecher Menkhaus (Bramscher Nachrichten v. 24.01.2012). – Somit wird das Thema auch in den nächsten NI zu finden sein.

2. Aktuelle Situation auf dem Alfsee-Hauptbecken

Bojenlage in den Schutzzonen

Laut Generalnutzungsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen und der Alfsee GmbH ist letztere seit 2001 für die Ausweisung der Schutzzonen auf dem Alfsee-Hauptbecken mittels Bojen zuständig. Doch hier hapert es nachhaltig. Die Bojen des 100 m-breiten Schutzstreifens im Westen werden traditionell viel zu spät ausgelegt, oft erst im Juli, wenn sich die Brutzeit schon dem Ende neigt. Auch wei-

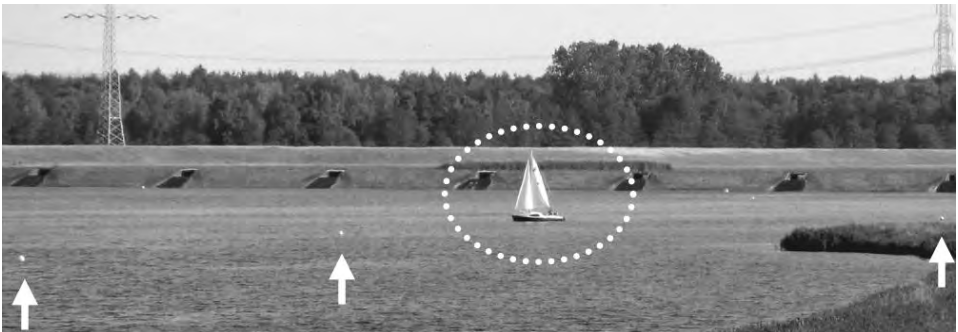


Abb. 1:

Störung von Wasservögeln in der 100 m-Schutzzone an der Alfsee-Westseite durch das rot-weiße Segelboot „191“ am 30.05.2011. Die markierten Bojen lagen 42-76 m von der Uferlinie entfernt. Wasserpflanzen (v.a. die Wasserpest *Elodea nuttallii*) waren noch nicht ausgeprägt.

sen die Bojen im Regelfall eher 40-80 m Abstand zur Uferlinie auf, praktisch nie den Soll-Abstand von 100 m.

Mit der Breite von 100 m war lediglich dem Schutz von Wasservogel-Nestern Genüge getan, für z.B. Haubentaucher, Graugans, Stockente, Reiherente, Blässhuhn und Teichhuhn. Für Gastvögel ist diese geringe Entfernung fachlich unzureichend, denn fährt ein Surfer oder Segler tatsächlich in genau 100 m Abstand zum Ufer oder noch näher heran (Abb. 1), werden praktisch sämtliche Wasservögel vertrieben – derartige Auswirkungen lassen sich leicht vor allem zum Thema „Störungs-Ökologie“ nachlesen. Um Gastvögel nicht zu verscheuchen sind Abstände für einige Arten von 300 m, für empfindlichere auch von 500 m oder mehr erforderlich. Eingedenk der Nutzung des Alfsee-Damms durch Radfahrer, Spaziergänger (regelmäßig mit frei laufenden Hunden) sowie an mehreren Stellen auch Angler müsste die Schutzzone erheblich größer sein, damit Gastvögel aufgrund von gleichzeitigen Störreizen an beiden Seiten nicht gleich abfliegen. Dies gilt insbesondere für die störungsempfindlichere Löffelente, aufgrund ihrer Zahlenstärke von August bis November sowie der „internationalen Bedeutung“ der Rastbestände (alljährlich über 400 Individuen) eine der Charakter-Arten am Alfsee.

Eine Schutzzone im Süden des Hauptbeckens reicht gar bis 800 m nördlich der Überlaufschwelle. Dort ist das Befahrens- verbot sogar vom 1. Oktober bis zum 30. April festgeschrieben, womit das generelle Winterfahrverbot dort 2 Monate länger an-

dauert. Doch hat die Alfsee GmbH diese Schutzzone noch *n i e* ausgewiesen! Selbst der ganzjährig geltende 300 m-Schutzstreifen am Südrand (in der Überlaufschwelle begründet) wird beständig falsch ausgewiesen. 2011 lagen die Bojen gerade einmal 48-63 m vom Ufer entfernt.

Über ein Jahr mit korrekter Bojenauslegung durch die Alfsee GmbH seit 2001 kann gar nicht berichtet werden! Dem Schutz der Wasservögel bzw. dem Thema Naturschutz misst dieses Unternehmen rezent offenkundig geringen Wert bei.

Ungenehmigter Bootssteg

Erstmals im Frühjahr 2010 wurde auf der Ostseite des Hauptbeckens direkt westlich des Bootshauses ein mobiler Bootssteg neu ausgelegt. Er wurde 2010 und 2011 von der am Möhnesee ansässigen Bootsvermietung Höcker gewerblich betrieben (Abb. 2).



Abb. 2:
Ungenehmigter Bootssteg im faktischen EU-Vogelschutzgebiet Alfsee-Hauptbecken 2010/2011. Dort lagen z.B. 18 Tretboote, einige Ruderboote, z.T. 4 Segelboote und bis zu 2 „bbq-donut“-Inseln (Kunststoff mit E-Motor, für bis zu 10 Personen, Sonnenschirm, Grill, Kühlfach). Der Betrieb an diesem

Bootssteg verstößt gegen das Verschlechterungsverbot im faktischen EU-Vogelschutzgebiet! Ein Genehmigungsverfahren für diesen Bootssteg wurde zu keiner Zeit eingeleitet, der Steg daher 2010 und 2011 nicht rechtmäßig betrieben. Der alte Bootssteg nördlich des Bootshauses besteht weiterhin und war auch in Betrieb.

Profi-Feuerwerk

Das Profi-Feuerwerk „Der Alfsee brennt“ wurde laut Bramscher Nachrichten am 30.07.2011 zum achten Mal durchgeführt. Nur 250 m neben dem faktischen EU-Vogelschutzgebiet, wie offenbar auch in Vorjahren, hätte es nie durchgeführt werden dürfen, denn die Lichtblitze und Donnerschläge führen aufgrund der unmittelbaren Nähe zu erheblichen Störungen von Wasservögeln, insbesondere bei mausernden Vögeln, die aufgrund des Gefiederwechsels flugunfähig sind.

Am 30. Juli 2011 wurden Fluchtreaktionen sogar von Höckerschwänen in 1,3 km Entfernung zum Ort des Feuerwerks festgestellt. Zuletzt war das nördliche Alfsee-Hauptbecken offenbar vogelleer, soweit dies im schemenhaften Licht der Veranstaltung feststellbar war. Ein Profi-Feuerwerk direkt neben dem Alfsee ist mit jeglichen Schutzziele unvereinbar, denn Störungen von Wasservögeln im EU-Vogelschutzgebiet sind zwingend die Folge.

Der Veranstalter äußerte sich dahingehend, Störungen von Wasservögeln auf dem Dubbelausee (!), getrennt von einem hohen Damm östlich des Alfsee-Hauptbeckens gelegen, konnten nicht wahrgenommen werden. Wenn es so war, kein

Wunder, denn gemeint ist der knapp 9 ha große Badensee mit Wasserskianlage. Der ist kein Schutzgebiet, da wäre es kein Verstoß. Doch die Auswirkungen reichten bis weit auf das Alfsee-Hauptbecken hinaus und damit in das EU-Vogelschutzgebiet hinein. Vermutlich reichten die Auswirkungen auch in das nördlich benachbarte Alfsee-Reservebecken hinein. Eben dort wurde von Seiten des Veranstalters jeweils nichts untersucht. Das Feuerwerk hätte 2006 auch erst zum sechsten und nicht zum achten Mal stattgefunden, korrigieren sich die Bramscher Nachrichten (v. 24.01.2012) gleich noch selbst.

Genehmigung erteilt hatte die Samtgemeinde Bersenbrück im Februar 2011, da „sei die Ansiedlung des Schwarzhalstauchers im Sommer noch nicht absehbar gewesen. Der Schutzzeitraum für Vögel habe sich zuvor im Übrigen auf die Monate September bis Mai beschränkt“ (Bramscher Nachrichten v. 24.01.2012). Dies zeigt einen erschreckend geringen Sachverstand: Bei uns gibt es keine Vogel-Schutzzeit von September bis Mai. Die Vogelbrutzeit ist vielfach von Mitte März bis Mitte Juli definiert, gleichwohl erste Vogelarten häufig im Januar zu brüten beginnen und andere noch im August. Nicht die sich im Juni 2011 tatsächlich erstmals ansiedelnden Schwarzhalstaucher, mit 52 Brutpaaren die größte Kolonie in Niedersachsen, wären der Ablehnungsgrund für das Feuerwerk gewesen, sondern das Verschlechterungsverbot in einem faktischen EU-Vogelschutzgebiet bzw. der Artenschutz für rastende und mausernde Wasservögel. Die Samtgemeinde hatte den

Rat des behördlichen oder des ehrenamtlichen Naturschutzes wohl gar nicht einholen wollen.



Abb. 3:
Heißluftballon D-OSBB am 7. Juli 2011 im Tiefstflug über dem NSG Alfsee-Reservebecken. Die Gondel unterhalb der Baumhöhe ist mit einem Pfeil hervorgehoben. Gastvögel wurden vertrieben und wegen des Gefiederwechsels (Mauser) nicht flugfähige Schwäne und Gänse gestört. Für die Kormoran-Kolonie am Waldrand erschien der zuvor von Bäumen verdeckte Ballon aus Nordwest plötzlich dicht über ihnen, zahlreiche flugunfähige Jungvögel könnten in Folge panikartiger Fluchtreaktionen aus den Nestern zu Tode gestürzt sein. – Der klare Gesetzesverstoß wurde dem Landkreis zur Anzeige gebracht.

Tourismus-„Spitzen“

Immer wieder einmal fallen eher touristische Aktivitäten auf, die zu negativen Auswirkungen bei Brut- und Gastvögeln führen – Beispiele rechtlich unzulässiger Ereignisse:

■ Im frühen Juni 2008 war über dem

südlichen Alfsee-Hauptbecken ein Stahlseil gespannt, etwa 300-500 m nördlich der Überlaufschwelle. Daran waren 5 kleine Boote befestigt. Diese „Bootsschaukel“ verletzte zudem die 100 m-Schutzzone für Brutvögel an der Westseite und kann dort zu Gelege-Verlusten geführt haben.

- Anfang Juli 2011 überflog der Heißluftballon D-OSBB das NSG Alfsee-Reservebecken - direkt über die Kormoran-Kolonie hinweg - in teils weniger als 25 m Höhe (Abb. 3). Nicht flugfähige Junge könnten bei Fluchtreaktionen aus den Nestern gestürzt und folglich umgekommen sein. Praktisch sämtliche flugfähigen Wasservögel waren vom 16 ha großen See ins Reservebecken geflüchtet, mausernde Höckerschwäne und Graugänse waren dazu nicht in der Lage. Eine luftfahrttechnische Notsituation lag nicht vor, der Ballon stieg wieder höher und flog davon bis außer Sichtweite. Eine Flughöhe von 500 m Höhe hätte eingehalten werden müssen.
- Im späten August 2011 betrieb jemand ein ferngesteuertes Modell-Speedboot auf Höhe des Bootssteiges. Dies fuhr teils 40-50 km/h schnell und zog eine bis zu 3 m hohe Wasserfontäne hinter sich her, das laute Geräusch des Motors war weithin hörbar. Über 1.000 Enten flogen deswegen ab und hinterließen auf mehr als 500 m Entfernung einen „vogelfreien“ Raum.
- Das Steigenlassen eines Kite-Drachens (ca. 4,5 x 1,3 m; Abb. 4) am Ufer des nordöstlichen Alfsee-Hauptbeckens im

Januar 2012 bei Westwind von 2-3 Beaufort führte bis in gut 800 m Entfernung zum Aufflug von etwa 1.000 Stockenten, Reiherenten und anderen. Über 500 Blässhühner liefen flügel-schlagend über dem Wasser davon, gut 1.000 Möwen flogen in noch 1 km Entfernung auf. Während der ersten 20 Sekunden des Steigenlassens des Drachens setzte sich die beeindruckende Fluchtreaktion der Wasservögel wie eine Welle über den Nordteil des Sees fort. Das nordöstliche Hauptbecken war danach großflächig „vogelfrei“, ausgenommen sehr weniger Blässhühner an der Insel.



Abb. 4:
Kite-Drachen am Ufer des Alfsee-Hauptbeckens im Januar 2012. Es lief eine Fluchtreaktion von über 1.000 Enten, 500 Blässhühnern und 1.000 Möwen wie eine Welle über den See und führte zum Aufliegen bis in 1 km Entfernung.

3. Forderungen des NABU Osnabrück

Mit der Meldung des Alfsee-Hauptbeckens als EU-Vogelschutzgebiet ist die seit 2001 rechtsgültige Priorität des Schutzes von Wasservögeln gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG) vor nachrangigen Nutzer-Interessen nun auch in der NSG-Verordnung zu verankern.

Aufgrund der Kleinräumigkeit des Alfsee-Hauptbeckens kollidieren die Interessen des Vogelschutzes und des Wassersports zwangsläufig. Trotz seiner 210 ha Wasserfläche ist das Hauptbecken nicht genügend groß, um Wasservögel vor Beeinträchtigungen durch den Surf- und Segelbootbetrieb zu schützen, angedacht war auch schon das sehr störungsintensive Kite-Surfen sowie raumfordernde Veranstaltungen mit Drachenbooten. Schließlich ist das Hauptbecken in seinem südlichen Drittel auf 1.300 m Länge nur 300-600 m breit. Was bezüglich Wassersport am weit größeren Dümmer vielleicht akzeptabel wäre, kann aufgrund der geringen Größe am Alfsee nicht funktionieren. Gemäß Artenschutzrecht (BNatSchG) sind Vogelnester stets vor Beeinträchtigungen zu schützen. Dies gilt sowohl für Erst- als auch Nachbruten aller Wasservogel-Arten, egal wo auf dem Alfsee sie angelegt werden.

Nach Auffassung des NABU sind in die NSG-Verordnung folgende Aspekte zur Verbesserung des Erhaltungszustandes von Brut- und Gastvögeln am Alfsee aufzunehmen. Dabei sind die im Standarddatenbogen von 1999 (zur Meldung des EU-Vogelschutzgebietes an die EU) genannten Arten zwingend zu berücksichtigen, zudem traten seitdem teils deutliche Bestandsver-

änderungen sowie auch weitere regelmäßige Durchzügler und Gastvögel auf. So rasteten kürzlich erst bis zu 54 Silberreiher am Reservebecken (Schlafplatz), eine Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie:

1) Ganzjährige Untersagung sämtlicher Wassersport-Aktivitäten auf dem gesamten Alfsee-Hauptbecken (210 ha). Die Alfsee GmbH hat in den letzten 10 Jahren eindrücklich nachgewiesen, dass sie die Ausweisung der bisherigen Schutzzonen nicht Ernst nimmt. Die Bootsstege sind rückzubauen. Das (unzuverlässige) alljährliche Auslegen von Bojen der Schutzzonen zum Beginn der Zeit mit Befahrungsmöglichkeiten erübrigt sich damit. Eventuelle Absperungen zum Schutz von brütenden

Vögeln, deren Nester durch Wassersport gefährdet werden können, wären nicht mehr erforderlich. Ohnehin hat das Alfsee-Hauptbecken für ernsthafte Segler und Surfer nur eine geringe Bedeutung, abzulesen etwa in der seit Jahren kontinuierlich sinkenden Zahl der am Steg liegenden Segelboote nördlich des Bootshauses.

2) Beendigung des Angelns am gesamten Westufer, nach Norden bis hin zu den 9 Pfählen südlich des Nordwest-Plateaus. Bisher ist das Angeln an 5 Schaftränken vom 15.07. bis 31.10. erlaubt (ANS-Gewässerordnung von 1999). Mit lediglich 278 gefangenen Fischen im Jahr 2004 (NLWKN, Wasserrahmenrichtlinie, Seebericht Alfsee) hat das



Bio Backstube
Wieruper Hof

das bio Brot vom Wochenmarkt



Wieruper Hof
Bomesweg 7
49637 Menslage
T: 05437 / 902047
F: 05437 / 902046
wieruperhof@gmx.de

**Do OS-Ledenhof
Damme**
**Fr Quakenbrück
Bramsche**
**Sa OS-Dom
Lingen**

Angeln nur eine geringe Bedeutung. Selbst zu sich durchaus „ruhig“ verhaltenden Anglern, gleichwohl viele dort mehrtägig in Zelten lagern, halten Wasservögel grundsätzlich eine größere Distanz ein und verlassen ihr Nest (ausgenommen einzelner domestizierter Individuen). Untersuchungs-Erkenntnisse von anderen Gewässern sind diesbezüglich eindeutig. Insbesondere die Westseite des Alfsee-Hauptbeckens bietet Wasservögeln wegen des Schilfstreifens Schutz gegenüber Spaziergängern und Radfahrern. Auch nutzen Wasservögel den Westrand bevorzugt zum Ruhen, da bei vorherrschend westlichen Winden das Wasser dort ruhiger ist.

- 3) Untersagung aller genehmigungspflichtigen Feuerwerke bis in mindestens 2 km Entfernung zum EU-Vogelschutzgebiet. Erhebliche Störungen von Wasservögeln ohne zwingenden Grund sind zu vermeiden, insbesondere von flugunfähigen Vögeln zur Mauserzeit.
- 4) Verbot des Steigenlassens jeglicher Drachen im gesamten Alfsee-Gebiet. Drachen wirken auf Wasservögel wie Silhouetten von Greifvögeln. Große Drachen (Abb. 4) können zum Aufflug von Wasservögeln auch in 800 - 1.000 m Entfernung führen.
- 5) Ganzjährige Untersagung der Wasservogel-Jagd im gesamten Schutzgebiet und Jagdruhe möglichst auch umgebend. Eine Regulierung von Wasservogel-Populationen durch Jagd ist weder erforderlich noch kann sie an einem Gewässer Wirkung entfalten. Aufgrund

von Schüssen an einem Seeufer – auch benachbart zum Alfsee – werden zahlreiche Wasservögel zum Auffliegen gebracht, vor allem auch solcher Arten, die gar nicht geschossen werden dürfen. Doch gerade in einem Schutzgebiet sollten sie Ruhe erfahren. Auch lokal sollte keine Bleimunition mehr verwendet werden dürfen. Vögel können „angebleit“ werden und später qualvoll an Bleivergiftung sterben, was auch Aasfresser beeinträchtigen kann. Das verteilte Blei kann sich bei der Nahrungsaufnahme in Wildtieren allgemein anreichern.

- 6) Einbeziehung des Alfsee-Absetzbeckens in die NSG-Verordnung. Die 10 ha-Wasserfläche bildet mit dem Reserve- und Hauptbecken bezüglich des Lebensraums eine ökologische Einheit, es wird von Wasservögeln vielfältig und intensiv genutzt. Die Nichtberücksichtigung des Teilgebiets bei der Meldung als EU-Vogelschutzgebiet war fehlerhaft. Die bisherige wasserwirtschaftliche Nutzung (einschließlich evtl. erforderlicher Ausbaggerung) kann unbenommen bleiben. Jegliches Angeln an dieser kleinen Wasserfläche sollte unterbleiben, da Brut- und Nahrungsflächen für Wasservögel aufgrund von Fluchtdistanzen zwischen Vögel und Anglern blockiert werden.

Alfsee GmbH

„Neues Altes“ gibt es von der Alfsee GmbH: Der im Elektronischen Bundesanzeiger gerade veröffentlichte Geschäftsbericht über das Jahr 2010 weist aus, mit 124.051 € Minus wurde erneut ein tradi-

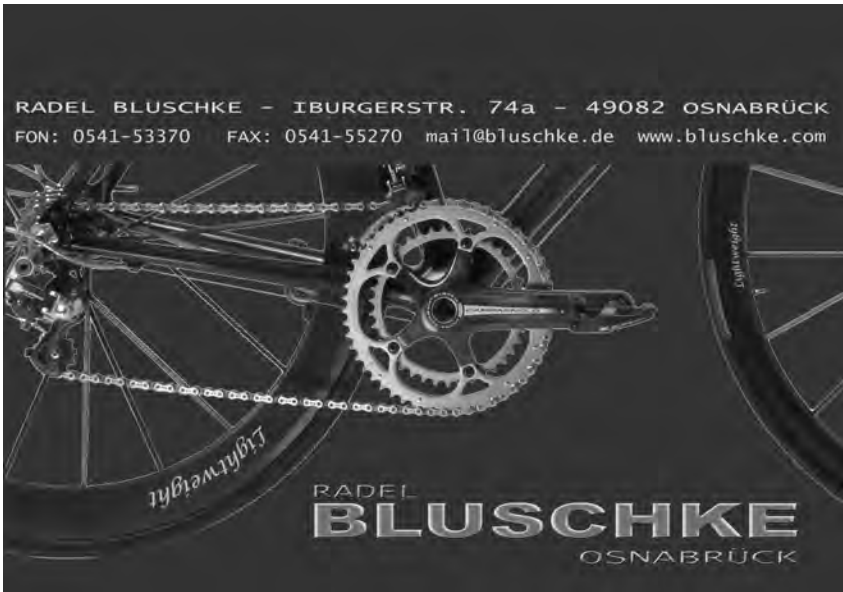
tionell hohes Defizit eingefahren (2009: Minus 261.554 €) – zu Lasten des öffentlichen Haushalts der Samtgemeinde Bersenbrück.

Beklagt wurde u.a. der Rückgang von Umsatzerlösen aus der Vermietung von Apartments um 8.000 €, da Buchungen aufgrund der Verkrautung des Alfsees storniert worden waren. Dezidiert heißt es, weil „ein Segel- und Surfunterricht nicht durchführbar war“. Uns überrascht die Kostenhöhe bei nur einer Veranstaltung sowie die Hervorhebung des, gemessen an der Bilanz, recht unbedeutenden Betrages. Und man darf gespannt sein, was dem Phänomen des Wasserpflanzenwachstums 2011 erst zugeschrieben werden wird.

Die Gesellschaft schiebt weiterhin einen Schuldenberg von 6.979.545 € vor sich her; aktuell unterzeichnet vom damals ne-

benamtlichen Geschäftsführer Dr. Lübbersmann, heute Landrat im Kreis Osnabrück. Ende 2009 betrug die Schuldenlast 7.184.178 €. – Auch an diesen „griechischen Verhältnissen“ hat sich praktisch nichts verändert. Die NI 2/2011 berichtete.

Aktuell zeigte sich der Bürgermeister-Kandidat für die Samtgemeinde Bersenbrück, Dr. Baier, von der Alfsee GmbH beeindruckt (Bramscher Nachrichten v. 13. 02. 2012): *„Positiv zu bewerten ist auch die gute wirtschaftliche Situation der Alfsee GmbH, da dies bei kommunalen Gesellschaften mit einem öffentlichen Zweck nicht selbstverständlich ist“*. Schulden und alljährliches Minus scheinen dem Kandidat unbekannt, doch schlechtes Wirtschaften bei kommunalen Gesellschaften kennt er augenscheinlich. ■



Die Dohle - Vogel des Jahres 2012 „Des Pastors schwarze Tauben“ sind treu, gesellig und schlau

Dr. Gerhard Kooiker

Die Dohle wurde vom NABU zum "Vogel des Jahres 2012" gekürt. „Damit beleuchten wir eine der intelligentesten heimischen Vogelarten, die trotz ihrer Anpassungsfähigkeit immer weniger Nistmöglichkeiten findet“, so NABU-Vizepräsident Helmut Opitz. Schon der Verhaltensforscher und Nobelpreisträger Konrad Lorenz war fasziniert von der lernfähigen Dohle mit ihrem geselligen und geordneten Kolonieleben.



Foto: NABU M Vollborn

Warum nun gerade die Dohle? Der Lebensraum der Dohle wird immer weiter eingeengt. Es verschwindet immer mehr Dauergrünland als Nahrungsfläche, auch für den großflächigen Anbau von Energiepflanzen – vor allem Mais und Raps. Hier werden flächendeckend Pestizide eingesetzt, damit versiegt auch die Nahrungsgrundlage. Zugleich findet der Höhlenbrüter in Städten und Dörfern immer weniger Nistmöglichkeiten, u. a. auch deshalb, weil viele Türme der Kirchen zur Taubenabwehr inzwischen vergittert sind.

Wegen ihrer Vorliebe für Kirchtürme wurden Dohlen früher auch „des Pastors schwarze Tauben“ genannt.

In unserer Heimat ist die Dohle erfreulicherweise noch ein häufiger Rabenvogel und derzeit, so scheint es, nicht gefährdet. Das trifft aber nicht für ganz Deutschland zu, denn Dohlen stehen bereits in mehreren Bundesländern auf der Roten Liste oder auf der Vorwarnliste der gefährdeten Arten. Der Dohlenbestand ist in Deutschland auf geschätzte 100.000 Brutpaare gesunken. Größere Dichten erreicht die Art nur regional, etwa am Niederrhein und in Nordwestdeutschland, insbesondere Münsterland, Grafschaft Bentheim, Emsland und Ostfriesland. In Stadt und Land Osnabrück braucht man sich aktuell um die Vögel mit den silbernen Augen keine Sorgen zu machen. Es wird aber eine langfristig negative Bestandsentwicklung prognostiziert. Für die Stadt Osnabrück dürfte der Dohlenbestand bei knapp 1000 Paaren liegen.

Dohlen schlafen im Herzen der Großstadt

Dohlen sind sehr anpassungsfähig und inzwischen echte Großstädter geworden. Mensch und Dohle leben eng zusammen, oft im gleichen Haus nur durch einige Stockwerke voneinander getrennt. Die schlauen Höhlenbrüter wählen dabei Dachstühle und Schornsteine, Mauerlöcher und Kirchtürme oder Nistkästen als Kinderstube aus. Nur wenige Dohlen nisten

in natürlichen von Schwarzspechten gezimmerten Baumhöhlen, wie beispielsweise im Heger Holz.



Foto: NABU F Derer

Sehr schöne Naturschauspiele sind die abendlichen Schlafplatzflüge der Dohlen, die man besonders eindrucksvoll im Herbst und Winter beobachten kann. Die sozialen Vögel streifen tagsüber in locke-

ren Schwärmen umher und suchen auf den abgeernteten Feldern und Wiesen in und um Osnabrück Nahrung. Jeden Abend versammeln sich im Stadtgebiet Tausende von Dohlen, um an einem geeigneten Schlafplatz hoch in Bäumen gemeinsam zu nächtigen. Am frühen Morgen verlassen sie ihn wieder. Ein wichtiger Grund für das gemeinsame Schlafen ist der Informationsaustausch, andere Gründe sind die Feindvermeidung und die Paarbildung.

Im Schlosspark befindet sich ein besonders großer Schlafplatz, der von den kleinen Rabenvögeln bereits ab Mitte Juni nach dem Flüggewerden der Jungen aufgesucht wird. Ich zählte hier in den vergangenen Jahren in den Monaten Juli und August bis zu 2500 (!!!) Dohlen. Schon am frühen Abend erscheinen hier die ersten Dohlen, laut "kah, kjuk und kjök" rufend. Bevor sie ihre Schlafbäume, es sind Linden, anfliegen, versammeln sie sich zwischen Ratsgymnasium, Schlosswallhalle und Katharinenkirche. Einige sitzen in hohen Bäumen oder auf den Dächern, andere spielen mit dem Wind und fliegen dabei leicht wie eine Feder um den Turm der Kirche. Gelegentlich erhebt sich plötzlich ohne erkennbaren Grund mit viel Lärm ein Schwarm von mehreren hundert Dohlen in die Luft, so dass sich der Himmel verdunkelt. Wenig später kehren sie alle wieder zurück. Nähert man sich den Schlafbäumen und bleibt eine Weile stehen und lauscht dem vielstimmigen Geschwätz und Geschnarre der schlauen Höhlenbrüter, so fragt man sich, was mögen die sich wohl so Wichtiges und Interessantes erzählen.

FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus !



Tel: 05468 / 69 78

www.die-gemuesegaertner.de

Baum des Jahres 2012

ist die Europäische Lärche (*Larix decidua*). Als sommergrüner Baum verliert sie ihre Nadeln, die sich für kurze Zeit im Oktober bis November goldgelb verfärben. Die Lärche, früher auch als Lerchenbaum, Terpentibaum, wegen des Harzes, oder Europäische Ceder bezeichnet, kann bis zu 45 m hoch werden. Die Äste breiten sich mit zunehmendem Alter fast waagrecht aus. Die Nadeln stehen in dichten Büscheln. Lärchen sind einhäusig mit rötlichen weiblichen und männlichen schwefelgelben Blüten. Die Borke wird mit zunehmendem Alter rötlich-braun und erinnert dann an Urweltmammutbäume. Die kleinen Zapfen bleiben mehrere Jahre am Baum.



Lärchenbestände in den Dolomiten/Südtirol

Lärchen wurzeln tief und wachsen bevorzugt auf sonnigen Standorten in Mittelgebirgen, in den Südalpen auf Höhen bis über 2.000 m. Sehr schöne und alte Bestände kann man in der Schweiz wie in Südtirol zu allen Jahreszeiten mit unterschiedlicher Färbung bewundern. In Deutschland findet man Lärchenbestände mehr im Süden, insgesamt nimmt sie bei

NABU

uns etwa 1 % der Waldfläche ein. Lärchen sind ausgesprochen lichtbedürftig, daher werden sie in einzelnen Quartieren, in Gruppen oder an Waldrändern gepflanzt. Das rötliche Kernholz ist sehr dauerhaft und auch ohne Imprägnierung für Dachlatten, Sparren, Bretter oder Bodenbeläge geeignet. Das gilt eingeschränkt auch für Zaunpfähle, allerdings sind diese nicht so haltbar wie Eiche.




Junge Lärche in Buchenschonung

In Parks pflanzt man Lärchen entweder einzeln als Solitär oder in Gruppen, beides ist attraktiv. Wenig bekannt, aber praktikabel ist die Erziehung als Schnithecke. Die Hängeform (‘Pendula’) wie auch Zwergformen der heimischen und der Japanischen Lärche bieten weitere Möglichkeiten der Gestaltung. ■



Sonnige Zeiten mit intelligenten Sparideen.

 Sparkasse
Osnabrück

Regenerative Energien sind auf dem Vormarsch. Dabei gewinnt auch die Sonnen- oder Solarenergie immer mehr an Bedeutung – so zum Beispiel wegen möglicher Kostenersparnis. Weitere intelligente Sparideen bieten auch wir Ihnen. Zum Beispiel Spareinlagen mit jährlich wachsenden Zinsen und andere chancenreiche Geldanlagen. Lassen Sie sich aktuell beraten!
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Neues und Altes in Sachen A33 Süd, A33 Nord und B 51n

Rainer Comfere

In den öffentlichen Diskussionen und zum Teil auch in Publikationen treten immer wieder Irritationen über den aktuellen Sachstand und den inhaltlichen Zusammenhang der verschiedenen Projekte auf. Mit den nachfolgenden Informationen möchte ich versuchen, den interessierten Beobachtern die komplexe Thematik zu verdeutlichen.

A 33 Süd

Unter der Maßnahme A33 Süd wird aktuell das vierstreifige Autobahnneubauprojekt von der Anschlussstelle Borgholzhausen bis hin zur Anschlussstelle Halle/Steinhagen verstanden.

Nach jahrzehntelangem Tauziehen ist dieser Teilabschnitt mittlerweile in einem 1184 Seiten umfassenden Beschluss planfestgestellt. Rechtskraft besteht allerdings nicht, da das Bundesverwaltungsgericht noch über eine Klage des BUND gegen diesen Beschluss zu entscheiden hat. Dem kommt aber keine bauaufschiebende Bedeutung zu.

Zunächst sah es lange so aus, dass eine baldige Realisierung des Projekts an fehlenden Mitteln scheitern würde. Vor einigen Wochen kam jedoch die - wie auch immer initiierte - überraschende Wende. Es gelang den Projektbefürwortern die Mitglieder des Haushaltsausschusses des Bundestages dazu zu bewegen, die Maßnahme als „besonders dringlich“ anzusehen und in das Infrastruktur-Beschleunigungsprogramm aufzunehmen. Dieses stellt insgesamt eine Milliarde Euro für Investitionen in Fernstraßen, Wasser-

straßen und Schienen bereit. Entsprechend wurde eine Baukostenfinanzierung in Höhe von 130 Millionen Euro bewilligt, von denen wiederum etwa 30 Millionen Euro in Maßnahmen fließen sollen, die im engeren und weiteren Sinne im Bereich des Naturschutzes angesiedelt sind.

Da die Straßenbauexperten des Landes NRW mit einer Bauzeit von mindestens sechs Jahren rechnen, scheint eine Fertigstellung der A33 in Richtung Süden bis zur Anschlussstelle Halle/Steinhagen frühestens ab 2018 realistisch.

B 51n oder auch

„Neubau der Ortsumgehung Belm im Zuge der A 33/ B 51n“

Hinter diesem Projekt verbirgt sich nicht nur der Bundesstraßenneubau auf einer vierstreifigen, etwa 4,5 Kilometer langen Trasse nördlich der Eisenbahnlinie bis zur K 316, sondern auch ein ca. 1,5 Kilometer langer Weiterbau der A 33 vom jetzigen Ausbauende in Richtung Norden bis zur K 316.

Für den Bau des Teilabschnitts der A 33 sind 17,5 Millionen Euro und für die neue Trasse der B 51 28 Millionen Euro veranschlagt.

Für dieses Gesamtpaket wurde im Oktober 2007 das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Am 30. August 2010 erging der Planfeststellungsbeschluss, der wiederum seit dem 5. November 2010 unanfechtbar ist.

Nach den neuen Planfeststellungsrichtlinien von 2007 beträgt die Gültigkeitsdauer eines Planfeststellungsbeschlusses nun-

mehr 10 Jahre. Damit dieser nicht hinfällig wird, muss danach während dieses Zeitraums mit wesentlichen Arbeiten an dem Projekt begonnen werden. Rein planerische Tätigkeiten während dieser Zeit vermögen die zeitliche Grenze nicht hinauszuzögern, wohl aber erste Arbeiten, z.B. an Brückenbauwerken oder aber auch Grundstückskäufe im Bereich des späteren Trassenverlaufs.

Wenngleich für das Projekt also Baurecht vorliegt und es somit nach dem Bundesverkehrswegeplan planerisch abgearbeitet ist, darf nicht verkannt werden, dass es sich bei diesem Gesetz lediglich um eine Bedarfsplanung handelt. Und die ist, glaubt man den Einschätzungen der Fachleute, um ca. 40 % überzeichnet.

Darüber hinaus steht die turnusmäßige Überarbeitung des seit 2004 gültigen Plans an. Dabei werden regelmäßig die Wertigkeiten der verschiedenen Projekte überprüft und ggf. geändert, neue Projekte werden aufgenommen, andere wiederum gestrichen, was vorliegend jedoch als unrealistisch anzusehen ist.

An eine baldige Finanzierungszusage für die Maßnahme ist nach Auskunft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung nicht gedacht, so dass in den nächsten vier Jahren wohl kaum mit einem Baubeginn zu rechnen ist.

Neben der Mittelknappheit könnte ein weiterer Hemmschuh einem zügigen Baubeginn entgehen.

KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

RATSFRAKTION OSNABRÜCK



RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | E-Mail: fraktion@gruene-os.de | www.fraktion-gruene-os.de



Dieser ergibt sich aus der konkreten Planung, wonach die neue Trasse der Bundesstraße auf einem bis zu 11 Meter hohen Damm errichtet werden soll, ohne dass hierbei weit reichende Lärmschutzmaßnahmen in Form von Schutzwänden bzw. Wällen vorgesehen sind.

Zu Recht befürchten viele Belmer Bürger, dass die zukünftigen Belastungen - verglichen mit denen der jetzigen B 51 (Bremer Straße) - gleich hoch bleiben oder sich sogar verstärken werden.

Nachdem zunächst eine B 51n um jeden Preis gefordert wurde, versucht nun ein Runder Tisch das zu retten, was scheinbar nicht mehr zu retten ist. Denn die Rechts-

kraft des Planfeststellungsbeschlusses bezieht sich auch auf die Ausführungen zu den Lärmschutzmaßnahmen oder besser gesagt auf den Verzicht von Lärmschutzmaßnahmen.

Unter dem Vorsitz des früheren SPD-Bundestagsabgeordneten und nordrhein-westfälischen Verkehrsministers Ernst Schwanhold besteht der Arbeitskreis aus Vertretern der Belmer Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Zudem wurden die aktuellen Bundestagsabgeordneten Dorothea Steiner (Grüne), Dr. Mathias Middelberg (CDU) und Dr. Martin Schwanholz (SPD) mit an Bord geholt. Kritisch begleitet wird

die Arbeit von Vertretern der neuen Belmer Bürgerinitiative Lärmschutz.

Verkompliziert wird die nachträgliche Forderung nach Lärmschutz dadurch, dass neben dem aus dem Straßenneubauprojekt zu erwartenden Lärm mit der bestehenden Bundesbahntrasse schon jetzt eine enorme Lärmquelle existiert. Und diese letztere Emissionsquelle liegt näher an der Ortschaft Belm als die hinter den Schienen geplante Fernstraße.

Das Dilemma lässt sich auch im Planfeststellungsbeschluss nachlesen, wenn festgestellt wird, dass bei der Lärmbelastung durch die B 51 n „die Schwelle zur Gesundheitsgefährdung“ zum Teil überschritten wird. Eine Reduzierung der Belastung aber „nur durch eine aktive Lärmschutzmaßnahme an der Bahnstrecke zu erreichen“ sei.

Der Belmer Schienenstrang ist zwar in ein Lärmsanierungsprogramm des Bundesmi-

nisteriums aufgenommen. Konkrete Zusagen über Maßnahmen sind aber von Seiten der Bahn nicht getroffen worden. Vielmehr erscheint es so, als ob sich Straßenbauer und Bahn den „Schwarzen Peter“ hin und her schieben und sich gegenseitig für den Lärm und dessen Einschränkung verantwortlich machen.

Aufgabe des Runden Tisches kann es also nur sein, mit Vertretern der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und Vertretern der Bahn ein tragfähiges Gesamtkonzept zu entwickeln. Denkbar wäre zudem, dass sich die Gemeinde Belm, die lokale Wirtschaft und die Initiative Lärmschutz aktiv mit einbringen und z.B. Grundstücke südlich der Eisenbahntrasse erwerben, diese als Bodendeponie ausweisen und so Lärmschutzwälle entstehen lassen, die schlussendlich wegen ihrer Südausrichtung als idealer Standort für Photovoltaikanlagen in Betracht kämen.



HIB
Bauen mit der Natur

Ihr Ansprechpartner:
Holz & Haus GmbH
Bramstr. 57
49090 Osnabrück

Fon [0541] 9619612
Fax [0541] 9619614

www.holzundhaus.de



Haus Ahorn

- Energieeffizientes Bauen mit den ursprünglichsten Baustoffen
- Individuelle- oder Typenhäuser mit dem HIB-Holzbaustein
- Preisgekrönt durch den Innovationspreis des Landes Ba-Wü

www.hib-system.com

A 33 Nord

Während die Projektbefürworter bei dem geplanten Teilstück der A 33 von Belm über Icker und Rulle bis hin zur A 1 auch gerne vom „Lückenschluss“ sprechen, sehen wir Gegner hier keine „Lücke“, die es zu schließen gilt, und halten uns daher an die Begriffe „Norderweiterung der A33“ bzw. A33 Nord.

Der Stand im Verfahren dieses Projekts, welches eine vierstreifige Autobahn quer durch europäische Naturschutzgebiete plant, liegt zeitlich deutlich hinter denen der oben beschriebenen Projekte zurück. Der Ausgang des Verfahrens ist nach wie vor offen und liegt nicht zuletzt in unserer aller Hände.

Nach der Antragskonferenz im März 2005 hat der Landkreis Osnabrück Anfang Januar 2008 das Raumordnungsverfahren eingeleitet. Die Landesplanerische Feststellung der so genannten Vorzugsvariante erging am 27. Januar 2009. Die förmliche Linienbestimmung wurde Anfang Mai 2009 beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung beantragt.

Nachdem zunächst seitens des Bundesverkehrsministeriums ein baldiger Abschluss des Linienbestimmungsverfahrens und die zeitnahe Eröffnung des maßgeblichen Planfeststellungsverfahrens angestrebt schienen, gab es bald den ersten Dämpfer. Für den kritischen Beobachter nicht unerwartet, entsprach das Bundesumweltministerium der Bitte um eine Stellungnahme zur Linienbestimmung nicht, da die eingereichten Unterlagen als nicht ausreichend

erachtet wurden. Dies führte dazu, dass das Land Niedersachsen aufgefordert wurde, eine naturschutzfachliche Vorprüfung einzuholen. Diese ist mittlerweile am grünen Tisch fertig gestellt worden und liegt dem Bundesverkehrsministerium vor.

Wann die Planungsunterlagen nun wieder in Richtung Bundesumweltministerium wandern, bzw. ob, wann und wie es schließlich weitergeht, lässt sich heute nicht mit Gewissheit sagen.

Sicher ist hingegen, dass der geplante naturzerstörerische Autobahnneubau völlig überflüssig ist und wir von Verbandsseite alles daran setzen werden, dass es nicht zu diesem verhängnisvollen Eingriff für Mensch und Natur kommen wird.

Damit wir unsere gute Rechtsposition auch ausüben können, müssen wir finanziell auf die Beschreitung des Klageweges und ggf. auf die Finanzierung eigener Gutachten vorbereitet sein. Deshalb noch einmal die eindringliche Bitte: Unterstützen Sie die Aktion 1000 x 33 € mit Ihrer Spende.

Ausblick: Für ein weiteres „Stoppt A 33 Nord“- Kulturfestival laufen derzeit die Planungen. Das Event soll nach den diesjährigen Sommerferien stattfinden. Nähere Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Diesen Abschnitt bitte abtrennen und einsenden an das:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
Klaus-Strick-Weg 10
49082 Osnabrück

(Nicht Benötigtes bitte streichen)
Ich bin damit einverstanden, dass mein Name auf der öffentlichen Spenderliste genannt wird. (ggfs. bitte streichen)
Adresse:

Ja, ich möchte die Aktion 1000 x 33 € mit einer Spende unterstützen.

Ich habe den Betrag von _____ € auf das Schutzfondkonto Kto.Nr. 20 872 271; BLZ 265 515 40; Kreissparkasse Bersenbrück, Verwendungszweck 1000x33 überwiesen.

Falls Sie über weitere Aktionen gegen den Bau der A33-Nord informiert werden möchten, nehmen wir Sie gerne in unseren E-Mail-Verteiler auf.
Meine E-Mail-Adresse lautet:

Sofern Sie für Ihre Zuwendung den Aufkleber, den Spenderbutton und / oder eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt erhalten möchten, tragen Sie bitte in den nachfolgenden Zeilen die Empfängeradresse ein.

(Unterschrift)



**Knuf
Bäcker**
Lieferservice
www.biobrot.de

Wir liefern
Bio-Backwaren
direkt nach Hause
oder auch
an den Arbeitsplatz!

 05467-531

Jahresthema 2012 „Natura 2000“



Die BUND Kreisgruppe Osnabrück besucht Natura 2000 Gebiete im Osnabrücker Land

Ursula Feldmann

Das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 sollte bereits vor 12 Jahren eingerichtet worden sein. Was beinhaltet Natura 2000? Wie wurde dieses europäische Schutzkonzept im Osnabrücker Raum umgesetzt? In welchem Zustand befinden sich die ausgewiesenen Schutzgebiete? Wie lassen sich wirkungsvolle Verbesserungen zusammen mit den verantwortlichen Behörden, Naturschutzverbänden und Eigentümern bewerkstelligen?

Diese Fragen stellten sich die aktiven Mitglieder der BUND Kreisgruppe. Deshalb wird eine Exkursionsreihe, zusammen mit dem ADFC Osnabrück auch als Fahrradtour möglich, zu vier ausgewählten Gebieten angeboten. Vor Ort werden wir die pflanzlichen und tierischen Besonderheiten sowie Schutz- und Entwicklungsziele kennen lernen.

Einige Fragen lassen sich schon vorab beantworten.

Natura 2000 ist die Bezeichnung für das europäische Schutzgebietsnetz, das nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der europäischen Union eingerichtet werden sollte. Diese Richtlinie wurde 1992 einstimmig von allen Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten verabschiedet. Diese hat zum Ziel, wildlebende Arten, deren Lebensräume und die

europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen. Außerdem schließt Natura 2000 die Gebiete nach der Vogelschutz-Richtlinie „zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten“ von 1979 ebenfalls mit ein.

Zur Umsetzung sollten die Mitgliedsstaaten bis 1995 Lebensraumtypen und Lebensräume von besonders geschützten Tier- und Pflanzenarten nach Brüssel melden. Die ersten offiziellen Gebietsmeldungen aus Deutschland wurden 1996 vorgelegt und danach folgten weitere in mehreren Tranchen. Wegen nicht ausreichender Meldung von FFH-Gebieten wurde Deutschland 1998/99 von der EU-Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt und am 11.09.2001 verpflichtet weitere Gebiete nachzumelden, ansonsten hätte es zu einer hohen Geldstrafe kommen können. Die Naturschutzverbände hatten 2001 mit enormem Arbeitsaufwand eine eigene Vorschlagsliste (Schattenliste) erarbeitet und der Europäischen Union vorgelegt, um so den Prozess zu beschleunigen und Druck auf die Regierung auszuüben. Die Hoffnung der Naturschützer, dass auf mindestens 10 % der Landesfläche FFH-Gebiete ausgewiesen werden, wurde in Niedersachsen mit 6,8 % nicht umgesetzt (Siehe Tabelle 1 vom Bundesamt für Naturschutz).

Tabelle 1

FFH-Gebiete in Deutschland

gemäß Art. 4 Abs. 1 FFH-Richtlinie (92/43/EWG)

Stand, 30. September 2011

Bundesland	Anzahl	Fläche terr. [ha]	Fläche marin [ha] ¹	Fläche gesamt [ha]	Meldeanteil terr. [%] ²
Baden-Württemberg	260	414.422	12.201	426.623	11,6
Bayern	674	645.423		645.423	9,1
Berlin	15	5.467		5.467	6,1
Brandenburg	620	332.813		332.813	11,3
Bremen	15	4.188	860	5.048	10,4
Hamburg	16	5.563	13.782	19.345	7,4
Hessen	583	211.297		211.297	10,0
Mecklenburg-Vorpommern	235	287.430	286.246	573.676	12,4
Niedersachsen	385	324.964	285.082	610.046	6,8
Nordrhein-Westfalen	518	184.618		184.618	5,4
Rheinland-Pfalz	120	256.927		256.927	12,9
Saarland	117	26.324		26.324	10,2
Sachsen	270	168.657		168.657	9,2
Sachsen-Anhalt	265	179.549		179.549	8,8
Schleswig-Holstein	271	113.610	580.006	693.616	7,2
Thüringen	247	161.463		161.463	10,0
Ausschließliche Wirtschaftszone	8		943.984	943.984	28,6
Deutschland	4.619	3.322.716	2.122.161	5.444.877	9,3

Anmerkungen

Die Angaben in der Tabelle beruhen auf den offiziell übermittelten digitalen Standard-Datenbögen der Bundesländer oder, sofern diese noch nicht vorliegen, auf den Angaben der Mitteilungsschreiben der Bundesregierung an die EU-Kommission.

¹ Watt-, Bodden-, Meeresfläche sowie Fläche des Bodensees nach Angaben des jeweiligen Bundeslandes

² Meldeanteil der terrestrischen Fläche bezogen auf die Landfläche des jeweiligen Bundeslandes (Statistisches Jahrbuch, 2008) bzw. Anteil der Meldefläche AWZ bezogen auf die Gesamtfläche der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ)

Bundesamt für Naturschutz, Abteilung Biotopschutz und Landschaftsökologie, FG II 2.2

Tabelle 2

Liste der 27 Natura 2000 Gebiete in Stadt und Landkreis Osnabrück

Quelle: Geodaten des Landes Nds. (GEOSUM-Server) und Vollständige Gebietskarten des Nieders. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

FFH-Nr./V-Nr.	Meldendr.	Name	Flächengr. in Stadt + LK Os (ha)	Wesentliche Schutzgüter
52	3311-301	Hahnenmoor, Hahlener Moor, Suddenmoor	1204,79	Diverse Hochmoorreste
295	3312-332	Börsteler Wald und Teichhausen	140,61	Bodensaure Eichen-Birkenwälder
53	3312-331	Bäche im Artland	1481,21	Nährstoffarme Sandbäche
309	3411-332	Swatte Poele	4,09	Dystrophe Stillgewässer, Schwinggrasen
307	3411-331	Pottebruch und Umgebung	127,89	Mesophiler Eichen-Mischwald, Bachverlauf mit Steinbeißer
319	3513-332	Gehn	508,30	Versch. Lebensraumtypen, Hirschkäfer, Kammolch
320	3514-331	Gehölze bei Epe	7,18	Lebensraum Hirschkäfer
318	3513-331	Darnsee	15,80	Erdfallsee mit Röhrichten
175	3613-301	Grasmoor	23,50	Moorbiotope
238	3613-331	Achmer Sand	278,17	Sandheiden, bodensaure Eichen-Birken-Wälder
446	3614-334	Fledermauslebensraum Wiehengebirge bei Os	1167,04	Eichen-Hainbuchen-Wälder, Perlgras-Buchen-Wälder
321	3515-331	Grenzkanal (Bad Essen)	0,35	Fließgewässersystem mit Helm-Azurjungfer
339	3615-331	Hunte bei Bohmte	8,87	Steinbeißerlebensraum
68	3616-301	Obere Hunte	147,06	Bachverlauf mit Groppen und Erlen-Eschen-Wälder
338	3614-333	Piesbergstollen	1,12	Fledermausrevier
336	3614-332	Kammolch-Biotop Palsterkamp	63,36	Diverse Feuchtbiotope
448	3614-335	Mausohr-Jagdgebiet Belm	293,39	Diverse Waldtypen
334	3613-332	Düte (mit Nebenbächen)	117,50	Naturnahe Flussaue
354	3713-331	Hüggel, Heidhornberg, Roter Berg	249,84	Geologisch wertvoll, Schwermetallfluren
161	3713-301	Silberberg	37,45	Magerrasen, Orchideen, Schwermetallfluren
370	3714-331	Teiche an den Sieben Quellen	48,38	Kammolchbiotop
355	3715-331	Eise und Obere Hase	55,13	Steinbeißer- und Groppenlebensraum
69	3813-331	Teutoburger Wald, Kleiner Berg	2294,46	Waldmeisterbuchenwald
371	3814-331	Andreasstollen	0,10	Fledermausrevier
335	3614-331	Mausohr-Wochenstubegebiet Os	0,10	Wochenstube Mausohr
65/V39	3415-301	Dümmer	361,43	überwiegend Vogelschutzgebiet; 29,2 ha FFH
V17	3513-401	Alfsee	322,51	Vogelschutzgebiet
Gesamtfläche Natura 2000			8959,63	
Gesamtfläche Stadt und Landkreis			224137	
Natura 2000 Fläche in %			4,00	

Ähnliches gilt für den Osnabrücker Raum. Zurzeit sind nach Recherche der Autorin ca. 3,7 % der Stadt- und Landkreisfläche nach der FFH-Richtlinie geschützt. Zählt man die Vogelschutzgebiete dazu, kommt man auf 4% (siehe auch Tabelle 2). In fast allen liegen eine oder mehrere Gefährdungen vor, so dass die Qualität nicht an die gesetzten Standards heranreicht (mündl. M. Schreiber). Außerdem sind viele Gebiete sehr klein. Hätte man die Vorschläge der Naturschutzverbände angenommen, wären allein 8,8 % der Fläche im nördlichen Landkreis Natura 2000 Gebiete (M. Schreiber NI 2003). Waren diese Forderungen für den Osnabrücker Raum zu hoch? Nach M. Schreiber

würde weder Industrie noch Landwirtschaft daran zugrunde gehen, im Gegenteil entstünde für unsere Region so eine Aufwertung für den Fremdenverkehr und eine glaubhaftere Außenwerbung.

Die geführten Fahrradtouren werden für eine ein- bis zweistündige fachkundige Exkursion am Zielort unterbrochen. Einkehrmöglichkeiten und/oder eine Brotzeit sind mit eingeplant. Nichtfahrradfahrer haben die Möglichkeit zur Exkursion dazu zu stoßen.

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender und der Tagespresse.

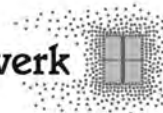
Kosten: 2 € für Nichtmitglieder ■



Tischlerei

Holzhandwerk

Frank Willenborg GmbH



- Herstellung von Holzfenstern aus heimischen Hölzern mit Biofa Farben
- Energiesparfenster auch für die Denkmalpflege
- Austausch von alten Isoscheiben gegen neue Wärmeschutzverglasung



Nortruper Str. 39 · 49635 Groß Mimmelage
Tel. 0 54 31/79 97 · Fax 0 54 31/79 49
E-mail: info@tischlerei-holzhandwerk.de
www.tischlerei-holzhandwerk.de

Gehölzmanagement – Beispiele aus der Praxis

NABU

In neuerer Zeit ist es üblich, Gehölzpflanzungen, -pflege und -nutzung, vielleicht auch die Öffentlichkeitsarbeit, als Gehölzmanagement zu definieren. Man wird sich an den Begriff gewöhnen müssen, zumal es ja auch schon z.B. Gesundheits-, Pflegedienst- und Eventmanagement sowie viele weitere Bereiche gibt, in denen gemanagt wird. Ob sich Qualität und Organisation von Arbeitsfeldern allein schon durch Verwendung von Anglizismen verbessern, bleibt eine offene Frage. So richtig konsequent wäre eigentlich der Begriff Forest-/Tree-Management

Wie dem auch sei, im Folgenden sollen kurz einige positive und wenig erfreuliche Beispiele für den Umgang mit Gehölzen geschildert werden.



Abb.1 - Hohle Bäume im öff. Bereich, Verkehrssicherheit hat Vorrang

1. Der Unterhaltungsverband Nr. 70 Obere Hunte meldete per Zeitungsnotiz, dass 13 Pappeln an der Hunte wegen der Verkehrssicherungspflicht gefällt werden müssen. Diese Maßnahme sei mit dem FD Umwelt des Lk OS abgestimmt. Eine sol-

che Information ist sinnvoll, denn es wird das Fällen der jetzt schon 30 m hohen, sturmgefährdeten Pappeln begründet. Anders gesagt: Zum guten Managen gehört auch das Informieren.

2. Zwei ältere Bäume, eine hohle Linde und eine durch Pilzbefall bereits mulchige Bruchweide mußten im Nahbereich eines stark frequentierten ehemaligen Hofes ebenfalls wegen der Verkehrssicherung gefällt werden. Teile des hohlen Lindenstamms und der Weide wurden im nahegelegenen Wäldchen als sog. Totholz zur Förderung der Fauna abgelegt. (Abb. 1)

3. Gehölze an Seitenräumen von Straßen und (Wirtschafts-)Wegen werden häufig beidseits radikal auf den Stock gesetzt. Manchmal ist der Hintergrund, was auch intern bestätigt wird, die transportgünstige Belieferung zur nahe gelegenen Holzhackschnitzelanlage bzw. deren Trocknung. Zu kritisieren ist das Ausmaß der Holzerei, die nicht einmal kostengünstiger ist als ein sachgemäßer wechselseitiger Rückschnitt im Laufe mehrerer Jahre.

4. Gehölze in Siedlungsgebieten
Selbstverständlich bedürfen Gehölze im Bereich von Siedlungsstraßen des gelegentlichen Schnittes. Warum aber Rot- und Apfeldornbäume von Anliegern – offensichtlich mit Duldung von Kommunen – pausenlos auf einen minimalen Stummel zurückgeschnitten werden, bleibt rätselhaft. Siehe Naturschutzinformationen Heft

NI 1/2011. Bekanntlich gehört zu gutem Management auch das Controlling.

5. Allee an der K 401

Im April 2011 sollten 90 neue Birken an der K 401 zwischen Bohmte bis zur Landesgrenze NRW im Rahmen des Projektes „Grüne Kreisstraße“ gepflanzt werden. Nach der Fällaktion der Birkenallee, die ab der Landesgrenze im benachbarten NRW nicht zu beobachten war, wurden sehr spät im Mai knapp 70 Sandbirken, Stammumfang 14 -16 cm, mit Drahtballen im Abstand von ca. 20 – 30 m gepflanzt. Zur guten Praxis des Gehölzmanagements sollte es auch gehören, Alleebäume an Pfählen sachgerecht zu befestigen, zum Start zu wässern und möglichst zu mulchen. Erstaunlicherweise passierte aber nach dem Pflanzen Mitte Mai trotz der Trockenheit nichts dergleichen.



Abb. 2 - Unfachgemäße Pflanzung an der K 401

Wenig verwunderlich war, dass der größte Teil der rel. großkronigen Bäume, vom Wind geschüttelt, bald schräg stand und wegen Wassermangels vertrocknete. Eine Ausfallrate von ca. 70 % ist katastrophal. Nach nochmaliger Nachfrage beim Land-

kreis Anfang Juli wurden sämtliche im Frühjahr gepflanzten Bäume, auch die mittlerweile verstorbenen, mit jeweils 3 Pfählen angebunden und die Baumscheiben mit Kompost gemulcht. Welchen Sinn dies macht, bleibt dem Normalbürger verborgen, nur ein Gehölzmanager wird dies wissen. Auch wenn im Rahmen der Gewährleistung noch irgendwann eine Nachpflanzung erfolgen wird, bleibt festzuhalten, dass mit der Wahl des billigsten Bieters erhebliche Nachteile verbunden sein können. (Abb. 2)



Abb. 3 – Kronenlastige ca. 20 jährige Apfelbäume am Wirtschaftsweg

6. Obstbäume an Straßen und Wegen

Wenn die Obstbäume die ersten Jahre einigermaßen überstanden haben sollten, dann treten sie infolge fehlenden Aufbau- und Erhaltungsschnitts meist rasch in ein vorzeitiges Greisenstadium ein. Die Folge

davon ist, dass sie windschief stehen, die Kronen zu dicht und einseitig orientiert sind sowie Äste ausbrechen. Die „Sanierung“ besteht entweder in der Totaloperation, also Fällen oder im Aufasten mittels Motorsäge. (Abb. 3) Eines von diversen Beispielen ist auch die

7. Obstbaumallee an der K 406

An der Kreisstraße 406 zwischen Linne und Linnerheide wurden im Herbst 2011 18 mächtige, das Vorland des Wiehengebirges prägende Obstbäume markiert. Auf unsere entsprechende Nachfrage beim Amt für Kreisstraßen wurde (Antwort kurz vor Red.schluß, die Bäume wurden mittlerweile gefällt) geantwortet, dass die Standicherheit der Bäume nicht mehr gewährleistet, das Lichttraumprofil eingeschränkt sei und eine Nachpflanzung für den Herbst 2012 geprüft werde. Das mag so sein, erklärt aber nicht die jahrelang unterlassene Pflege und das jetzige giraffenartige Hochasten der restlichen Bäume. (Abb. 4 und 5) Der Zustand vieler mit Obstbäumen bestandener Straßenseitenräume und tw. Streuobstwiesen muss als miserabel, also bedauernswert bezeichnet werden.



Abb. 4 - Obstbäume an der K 406 – vor der Behandlung

Fachlich sachgemäßer Schnitt mit Kronenpflege sieht anders aus, wie viele Baumalleen z.B. in Baden-Württemberg zeigen.



Abb. 5 - Aufgeastete Obstbäume an der K 406

8. Aktion Pflanzung der Bäume des Jahres
Bekanntlich spendiert der Landkreis, d.h. die Naturschutzstiftung, alljährlich den Kommunen den Baum des Jahres und gibt dafür eine Summe von ca. 5.000 € aus.

Es bleibt offen, ob diese Aktion mehr der Präsentation der Bürgermeister in der Öffentlichkeit als tatkräftige Baumpflanzer dient oder die Sensibilität gegenüber Gehölzen als Naturschutzmaßnahme fördert. Tatsache ist, dass ein konsequentes Controlling bisher nur ansatzweise besteht.

So bleibt als knappes Fazit festzuhalten, dass das Optimierungspotenzial für das Gehölzmanagement im Landkreis Osnabrück bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. ■

Unterschriftensammlung zum Stopp willkürlicher Baumfällung

Jürger Schmitte

Die Bedeutung von Bäumen sowohl für den Klima- und Umweltschutz als auch für das menschliche Wohlbefinden sind allgemein bekannt und unbestritten. Leider wird diesem Wissen auch in Osnabrück von Seiten der Politik, der Verwaltung und auch etlicher Gartenbesitzer nicht genügend Rechnung getragen. Dieses ist bedauerlich und sollte zügig geändert werden.

Mit unseren Unterschriften fordern wir daher die Fraktionen des Stadtrates und den Herrn Oberbürgermeister auf, umgehend wirksame und von der Bevölkerung wahrnehmbare Maßnahmen zu treffen, die für den Schutz und die langfristige Sicherung unseres Baumbestandes nötig sind.

Dazu zählt z. B. Die Schutzwürdigkeit von Bäumen stärker zu propagieren.

- **Neupflanzungen und Patenschaften sind zu fördern**
- **Die flächendeckende Erfassung der Bäume im Sinne des Baumschutzes ist weiterzuentwickeln**
- **Weitere Maßnahmen müssen gefunden werden, um die willkürliche Fällung von Bäumen zu reduzieren.**
- **und darüber hinaus warten viele andere kreative Ideen auf eine gemeinsame Umsetzung.**

Name	Anschrift	Unterschrift

Weitere Unterschriftenlisten können von der NABU-homepage nabu-os.de heruntergeladen werden und dann ausgefüllt an:

Jürger Schmitte, Großer Muskamp 15, 49078 Osnabrück
geschickt werden.

Der BUND-Garten am Gertrudenberg in Osnabrück

Christoph Repenthin

Im Jahre 1988 bekam der Landesverband Niedersachsen des BUND ein 2700 qm großes Grundstück am Gertrudenberg in Osnabrück geschenkt. Diese Schenkung verdankt der BUND Elisabeth und Ruth Japing, denen das Grundstück gehörte und die es mit der Auflage verschenkten, dass es nicht bebaut wird. Dazu muss man wissen, dass es für den südwestlich des Fußwegs „Terrasse“ gelegenen Teil einen rechtsgültigen Bebauungsplan gab. Hier sollten Einfamilienhäuser entstehen, wobei auf dem jetzigen Grundstück des BUND neben der Bebauung ein Wendeplatz mit Parkplätzen vorgesehen war. Kurz vor der Schenkung wurde der Bebauungsplan jedoch aufgehoben und das Gebiet in einem neuen Bebauungsplan als Kleingartengebiet ausgewiesen.

Soviel zur Vorgeschichte.

Seit nunmehr 24 Jahren wird der Garten von der Kreisgruppe Osnabrück des BUND betreut. Wie sah der Garten bei der Übernahme im Jahr 1988 aus und wie hat er sich seitdem verändert?

Genau genommen waren es zwei nebeneinander liegende Grundstücke, die durch eine Weißdornhecke getrennt waren. Beide Gärten waren zum Zeitpunkt der Übergabe verpachtet. Die Pacht lief mit Ende des Jahres 1988 aus. Die bisherige Nutzung als Kleingarten war deutlich an den Strukturen und den alten Obstbäumen abzulesen. Der eine Grundstücksteil war stark verwildert. Bei einer ersten Besichtigung landete man hüfthoch in blühendem Giersch. Teilweise hatten sich Wildkirschen

Zwei Gärten als Geschenk für die Natur

Naturschützer beerbten zwei alte Damen

Ganz unversehrt bekam der Bund für Umwelt und Naturschutz zwei verwilderte Gärten am Gertrudenberg geschenkt. Das 2600 Quadratmeter große Areal wäre beinahe einem Wendehammer geopfert worden, denn die Stadt wollte an der Terrasse bis vor kurzem ein Wohngebiet ausweisen. Der BUND will jetzt ein Naturgartengebiet starten, um die Fläche sinnvoll zu nutzen.

Hätte es die Stadt bei der Planung von 1968 belassen, dann wäre aus den alten Terrassengärten am Südhang des Gertrudenberges ein Baugebiet geworden – mit neuen Einfamilienhäusern, einer Stichstraße und einem Wendehammer. Elisabeth und Ruth Japing, zwei pensionierte Oberstudienrätinnen aus Osnabrück, hätten das Gelände wohl oder übel verkauft. Seit langem sind die Gärten im Besitz ihrer Familie.

Beide Schwestern sind schon über 80 und leben in Alenheimen; die eine in Lüneburg, die andere in Hanno-

schenk gerechnet. Die Naturschützer wollen jetzt erst einmal die Vegetation bestimmen, die sich auf den durch eine Hecke getrennten Flächen angesiedelt hat. Christiane Balks, Prof. Rüdiger Wormuth und Prof. Christoph Repenthin von der Osnabrücker Kreisgruppe erklärten kürzlich bei einem Ortstermin, die spontan entstandene Vielfalt solle möglichst erhalten bleiben.

An dem Wildkraut werden die Naturschützer noch ihre Freude haben: Der seit rund zehn Jahren nur noch sehr extensiv genutzte untere Garten ist teilweise vom Giersch



EIN KLEINES PARADIES an der Terrasse: Rüdiger Wormuth und Christoph Repenthin inspizieren den Wildgarten, den zwei alte Damen

Neue Osnabrücker Zeitung vom 23. Juni 1988

dschungelartig ausgebreitet. Allenthalben meldeten Baumsämlinge (Bergahorn, Eschen, Kirschen, Walnüsse) ihre Herrschaft an.

Was sollte nun aus dem Garten werden? Sollte er sich zu einem kleinen Urwald entwickeln, weitgehend ohne menschlichen Eingriff, also „natürlich“? Hubert Markl schreibt in seinem Buch (Natur als Kultur-aufgabe): „Ein schöner Garten lebt vom Reichtum seiner Selbstentfaltung, von seiner Ordnung wie von seinen Entgleisungen, vom Eingriff wie vom Eigenwillen, von Planung wie von Selbstgestaltung. Er ist nicht nur Ordnung und daher mehr als Plantage. Er ist nicht nur Wildnis und daher sehr nutzbar. Ein richtiger Garten ist die Harmonie von Natur und Kultur.“

Ein Konzept für den Garten hat sich allmählich entwickelt und sieht heute so aus: Es gibt drei unterschiedliche Themen bzw. Kulturstufen. In einem kleinen Teil geschehen so gut wie keine Eingriffe. Das ist der „Urwald“ als Beispiel für die Folgen, die sich aus fehlenden Maßnahmen ergeben: Nämlich dichter Auswuchs miteinander

konkurrierender Bäume, die kaum Licht auf den Erdboden lassen, der nur mit Efeu bedeckt ist. Die Artenvielfalt ist hier sehr gering.

Das zweite Thema nimmt die größte Fläche ein: Es ist der Bereich extensiver Pflege. Dabei handelt es sich um Wiesen- und Kräuterflächen, die je nach Bedarf zwei- oder dreimal im Jahr mit der Sense gemäht werden. Hier stehen auch die Obstbäume.

Das dritte Thema schließlich sind die intensiv gepflegten Pflanzungen, also Bereiche mit Schmuck- und Nutzpflanzungen. Das sind Staudenpflanzungen oder Gemüsekulturen, aber auch das Beerenobst oder die regelmäßig geschnittene Rasenfläche zählt dazu. Generelles Ziel der gartenkulturellen Bemühungen ist es, einen in der Struktur vielfältig differenzierten Garten zu erhalten, der Artenvielfalt besitzt und zulässt und dadurch auch menschliche Bedürfnisse nach Abwechslungsreichtum und Schönheit befriedigt. (Natürlich ist das nicht jedermanns Schönheit).

Das führte nun zu der Frage, wer den Garten betreut und nutzt. Nur ganz wenige Menschen sind noch seit der Anfangsphase dabei. Das ist auch verständlich, da das Leben Veränderungen mit sich bringt. Studenten, die anfangs stark am Garten beteiligt waren, beenden ihr Studium und wandern ab. Auch aus familiären oder beruflichen Gründen haben Mitstreiter die Arbeit im Garten aufgegeben. Aber dann sind wieder neue Garteninteressierte

FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus !



Tel: 05468 / 69 78
www.die-gemuesegaertner.de

aufgetaucht, so dass über die Jahre hinweg ein Kontinuum von etwa 6-8 Einzelpersonen oder Familiengruppen am Garten beteiligt ist.

Diese Personen bewirtschaften Beete mit eigenen Kulturen und helfen darüber hinaus bei gemeinschaftlichen Aufgaben. Neben diesen festen Nutzern gibt es regelmäßige oder gelegentliche Besucher. Dazu zählt beispielsweise eine Kindergartengruppe, die im Sommer ein Mal in der Woche kommt und für die der Garten Aufenthalts- und Spielraum ist.

Am Tag des offenen Gartentors (meist Anfang Mai) wird der Garten von rund 50 In-

teressierten besucht. Auch zum Sommerfest des BUND ist der Garten für die Allgemeinheit geöffnet. In der Regel ist der Garten allerdings abgeschlossen, um Schäden durch Vandalismus vorzubeugen.

Es können aber über die Geschäftsstelle des BUND Besichtigungen vereinbart werden. Nun aber zurück zu der eingangs gestellten Frage, wie sich der Garten seit seiner Übernahme durch den BUND verändert hat. Pflegemaßnahmen sind dem oben genannten Ziel nach Struktur- und Artenvielfalt verpflichtet. Deshalb müssen Entwicklungen unterbunden werden, die dieses Ziel gefährden. Extrem ausbrei-



tungsstarke Gehölze und Stauden werden entfernt oder – wenn das nicht möglich ist – immer wieder zurückgeschnitten. Dazu zählen Sämlinge der eingangs erwähnten Bäume oder Sträucher (Haselnuss, Brombeere) sowie Stauden (Hopfen, Zaunwinde). Der vielfach geächtete Giersch dagegen gefährdet nicht die Grundstruktur des Gartens. Er wird lokal dort entfernt, wo er nichts zu suchen hat, im Übrigen aber toleriert. Das gleiche gilt für Akelei, die ja sehr hübsch blüht, aber sich unglaublich versamt. Die Samenstände werden vor der Reife entfernt.

Im Laufe der Jahre wurden einige Bäume gefällt, weil sie sturmgeschädigt waren, sie aus anderen Gründen eine Gefahr darstellten oder sie ihr Alter erreicht hatten. Es sind aber auch neue Bäume hinzugekommen (2 Apfelbäume, 1 Sorbus domestica, 1 Morus alba). Weitere Gehölz- und Staudenneupflanzungen dienen der Raumbildung und Strukturvielfalt und orientieren sich an den Standortverhältnissen und dem Kleingartencharakter.

Bei der Übernahme der Gärten gab es keinen Wasseranschluss. Das Entgegenkommen eines Nachbarn ermöglichte es, eine Sommerwasserleitung an das städtische Wasserleitungsnetz anzuschließen. In erster Linie wird aber das von den Dachflächen der Lauben gesammelte Wasser zum Gießen benutzt.

Mehrere baufällige Lauben wurden im Laufe der Zeit abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, der in Eigenregie entstand. Auf diese Weise entstand auch eine Komposttoilette als Ersatz für eine unbrauchbare Toilette in der vorhandenen, großen Laube.

Eine hohe Stütz- und Brüstungsmauer fängt den Höhenunterschied zu dem ca. 4 m tiefer gelegenen Nachbargrundstück auf. Hier waren Reparaturarbeiten notwendig, um dem weiteren Verfall vorzubeugen, wobei Helfer aus dem Naturschutzzentrum gute Arbeit leisteten.

Während der Jahre wurden auch Hühner gehalten. Das belebte den Garten und war

Tag des offenen Gartentores

So. 6. Mai, 13.00 – 18.00 Uhr

Der Naturgarten öffnet seine Pforte um Interessierte in die Stauden-, Obstbaum-, und Kräuterwelt einzuführen.

Ort: BUND Garten Gertrudenberg, Fußweg „Terrasse“,
zwischen Ziegelstr. Und Senator-Wagner-Weg

Leitung: Christoph Repenthin

Veranstalter: BUND Kreisgruppe Osnabrück

für Kinder vor allem ein besonderer Anziehungspunkt. Aber da die tägliche Fürsorge nicht mehr geleistet werden konnte und dann auch noch ein Marder den Hühnern einen unfreundlichen Besuch abstattete, kam dieser Bereich zum Erliegen.

Abschließend nun noch ein paar Worte in eigener Sache. Der Verfasser dieser Zeilen

hat den Garten von Anfang an betreut. Das tut er auch weiterhin. Aber es ist eine Frage der Zeit, wie lange ihm das noch möglich ist. Deshalb wäre es gut, wenn sich eine Frau oder ein Mann finden würde, die oder der die weitere Entwicklung des Gartens in die Hand nehmen könnte und sich darauf allmählich vorbereitet. Es ist eine lohnende Aufgabe. ■



Wir feiern Geburtstag

10-Jahre

**DGG-Dienstleistungen
für Gebäude und Garten**



Seit November 2001

ist Geschäftsinhaber Tobias Demircioglu
mit seinen stets zuverlässigen und pünktlichen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort für Sie da.

Ob ökologische Gartengestaltung, Gartenpflege,
Gehwegreinigung, Umzüge,
Transporte, Entrümpelungen,
Gebäude- und Treppenhausreinigung.

Sie erhalten durch unser Team
hochwertige und qualitative Dienstleistungen.

Sprechen oder schreiben Sie uns an!



DGG-Dienstleistungen für Gebäude und Garten
Inh. Tobias Demircioglu
Telefon 05401-36 42 16
Fax 05401-36 42 17, Mobil: 0172-8 72 64 03,
Mail: dgg-dienstleistungen@osnanet.de
Homepage: www.dgg-dienstleistungen.de

Vegane Kekse, selbstgepresster Apfelsaft und viele Köpfe voller Ideen – die NABU Initiative der Universität Osnabrück

Rabea Mette

Mehr überraschend als wirklich geplant wurde Sie gegründet - nachdem Britta, Jasmin, Rabea, Steffen und Verena eigentlich eine NABU Jugendgruppe gründen wollten und es dabei etwas an jugendlicher Beteiligung mangelte, kamen Sie auf eine viel bessere Idee: Warum sollte es den NABU nicht auch an der Universität Osnabrück geben?

Das Ziel ist leicht beschrieben: Das Bewusstsein für Naturschutz soll natürlich auch an der Uni nicht zu kurz kommen. Gerade Studenten haben als Teil der „jungen Generation“ großes Interesse daran, die Natur, in der sie noch in vielen Jahren leben werden, zu erhalten und zu pflegen, damit Nachhaltigkeit tatsächlich gelebt wird. Kurz: Die perfekten Voraussetzungen für eine Initiative.



Die Umsetzung war ebenfalls nicht schwer: Der Allgemeine Studentinnen- und Studentenausschuss (kurz: AStA) hat ein Budget für Studierendengruppen, die

einem gemeinnützigen Zweck dienen und vor allem den Studierenden und der Universität zu Gute kommen. Neben einer kleinen finanziellen Unterstützung haben anerkannte Initiativen auch das Recht, die Räume der Universität zu nutzen und in der Mensa Flyer auszulegen. Nach ein paar Formalitäten konnte die NABU Initiative direkt mit Ihrer ersten Aktion anfangen und in Zusammenarbeit mit der Umweltkoordinatorin alte Handys zur Wiederverwertung einsammeln.



Anfang Oktober 2011 begann dann alles mit schmackhaften veganen Keksen und köstlichem selbstgepressten Apfelsaft – doch der erste öffentliche Termin zur Vorstellung der Initiative war nicht nur kulinarisch ein Erfolg: Die Gründungsmitglieder und zwischen 5 und 10 neu gewonnene Mitstreiter treffen sich seitdem regelmäßig. Jeden Montagabend um 19 Uhr stecken die Aktiven wieder die Köpfe zusammen und tauschen eifrig neue Ideen

aus, wie der Naturschutz noch mehr gefördert werden kann. Biologiestudenten sind aufgrund der Sachnähe dabei zahlenmäßig weit vorne, aber auch Studenten anderer Fachbereiche wie zum Beispiel Germanistik und Jura lassen sich regelmäßig blicken.

Die Agenda für das Jahr 2012 ist voll: Direkt am ersten Wochenende des neuen Jahres zählten einige Aktive im Botanischen Garten der Universität während der Stunde der Wintervögel bereits fleißig Blaumeise, Rotkehlchen und Co.

Kräftig gehämmert und gesägt, um Fledermauskästen zu bauen, die auf dem

Unigelände aufgehängt werden können, wurde am 4. Februar.

Für die milderen Monate sind noch Aktionen wie Vogelexkursionen, Guerillagardening und ein Flohmarkt mit Zimmerpflanzentauschbörse für Studenten geplant. Auch Filmabende und weitere Kampagnenarbeit zu Naturschutzthemen soll es noch in diesem Jahr geben und wir freuen uns über jede Zusammenarbeit mit anderen Aktiven für den Naturschutz in der Region Osnabrück!

Wir packen es an – die NABU Initiative der Universität Osnabrück.

AKG



FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

Wir bringen knackiges Gemüse, frisches Obst, Naturkost und mehr direkt zu Ihnen ins Haus!

Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus!

Tel: 05468-69 78
die-gemuesegaertner.de



DIE GEMÜSEGÄRTNER
BIOLAND-PRODUKTE AUS KALKRIESE

Herbst und Winter im Klanggarten

Der Klanggarten am Schölerbergmuseum wurde zum 100jährigen NABU-Jubiläum 2011 von Jörg Kerll und Jutta Wermke eingerichtet mit Unterstützung des Museums und des NABU. Und er ist schon jetzt ein beliebter Ort. Immer wieder ist im weiteren Umkreis das Tamtam zu hören. In unmittelbarer Nähe nimmt man manchmal das spielerische Klingeln der Zimbeln wahr. Allerdings kommt bisher nur selten ein Kundiger vorbei, der dem Didgeridoo

Töne zu entlocken weiß. Und das Regenrohr ist bei soviel Regenwetter derzeit meist verschnupft. Zum Frühling soll das anders werden.

Der Schautisch dagegen macht sein Angebot an Texten und Bildern bei jedem Wetter. Seit der Einweihung des Klanggartens am 11. September 2011 zeigt der Tisch schon die dritte Anthologie: Nach den Sommergedichten folgten die Herbst- und nun die Wintergedichte. Wir legen Wert

Jutta Wermke



auf eine gute Mischung: Unter den 15 bis 20 Texten und Bildern sind immer einige dabei, die Kinder ansprechen, Lustiges und Nachdenkliches ist vertreten, neben altbekannten Texten finden sich solche, die vielen Besuchern unbekannt sind.

Elisabeth Borchers

Märchen

Auf der Suche
nach etwas Schönerem wie Schnee
ging ich leer aus
bis es des Wegs zu schneien begann

(RW 60)

Christine Busta

Für den Winterabend

Wenn der Mondmann geht ums Haus,
weht der Schnee bald leiser,
nur die rote Feuermaus
huscht noch durch die Reiser.
Leiser als die Spinne spinnst,
webt im Ofenloch der Wind
Träume schon für Vater,
Mutter, Kind und Kater.

(Andresen 127)

FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

Die gesunde Vielfalt der
Bioland Produkte
einfach online bestellen.
Probieren Sie's aus !



Tel: 05468 / 69 78
www.die-gemuesegaertner.de

Max Kruse

Beobachtung

Zarte, feine
klitzekleine
Spuren findest du im Schnee?
Zarte, feine
klitzekleine
Spuren - die sind nicht vom Reh!

Diese krickel
krackel Grüße
schrieb ein anderer Gast hierher:
Zickel zackel
Vogelfüße -
schau: Dort sind schon keine mehr.

Denn nur eben
fast im Schweben
hüpfte, pickte er im Lauf -
und
mit einem Sprunge,
Schwunge
flog er zu den Wolken auf.

(Zauberwort 89)

Der Klanggarten soll aber nicht nur Spaziergänger zum Verweilen anhalten. Er kann auch Treffpunkt sein. Als kleines Ritual bieten wir dazu die Begrüßung der Jahreszeiten an: an jedem ersten Sonntag nach Jahreszeitenbeginn um 11 Uhr. Für eine gute halbe Stunde wird dann Poetisches und Musikalisches vorgetragen.

Zur Herbstbegrüßung am 25. September kamen bei strahlendem Sonnenschein etwa 40 Besucher und lauschten den Improvisationen von Hilmar Hajek auf dem Horn. Jutta Wermke las Herbstgedichte

vor und Jörg Kerll zeigte, was mit den Selbsttönern - vor allem mit dem Didgeridoo - möglich ist.

Die Winterbegrüßung am ersten Weihnachtsfeiertag bei strömendem Regen hatte dennoch ihren eigenen Reiz. Dank Josef Hegge, der uns das Umweltzentrum aufsperrte und den Kachelofen anmachte, konnte die KlangLesung von Jutta Wermke

und Jörg Kerll trocken und warm bei einem Glas Glühwein stattfinden.

Es zeichnet sich ab, dass die Begrüßung des Frühlings am 25. März, 11.00 Uhr wieder einer anderen Dramaturgie folgen wird. Bei gleichem Ziel: nämlich die Wahrnehmung der Jahreszeit durch Poesie und Musik zu bereichern. ■



DAS HÖCHSTE DER GEFÜHLE!

ONLINE-TICKET
Ab Mitte März können Sie Ihr Ticket bequem von zu Hause aus zahlen und ausdrucken!

Wollen Sie hoch hinaus? Dann ist es höchste Zeit: Krempeln Sie die Ärmel hoch und bringen Sie sich in 3 Stunden (inkl. Einweisung) auf Hochtouren! Reservierung ab 10 Personen: Telefon 05407 3469210. Unsere genauen Öffnungszeiten finden Sie im Internet.

Wegbeschreibung: Abfahrt A30 (OS-Rheine) Laggenbeck in Richtung Ibbenbüren, am Sportzentrum Ost.



**KLETTERWALD
IBBENBÜREN**
www.kletterwald-ibbenbueren.de

Kinder- und Jugendzeltlager am Nationalpark Bayerischer Wald 2012

„Ein Zeltlager für naturinteressierte
Kinder und Jugendliche“

**Geplante Aktionen:
Aktion mit einem Nationalpark-Ranger;
Baumwipfel-Pfad,
Tagesfahrten nach Prag und München,
Kanutour,
Ernährungstage
und alles, was zum Zeltlager dazu gehört!**

**Termin: 18.08. bis 29.08.2012
Ort: Feriendorf Finsterau
Nächster Info-Abend: im Mai 2012**

Weitere Infos und Anmeldung zum Infoabend:
Lager- und Gruppenleiter Tobias Demircioglu,
Telefon: 05401-36 42 16 oder per Mail:
dgg-dienstleistungen@osnanet.de

Nisthilfen für Höhlenbrüter auf dem Uni-Gelände

Dr. Gerhard Kooiker

Auf dem Außengelände der Uni Osnabrück am Westerberg wurden in Kooperation zwischen der Universität und dem NABU Osnabrück noch rechtzeitig vor dem harten Winter 50 Vogelnistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter an Bäumen angebracht. Insbesondere erhofft man sich mit dieser Aktion auch dem Gartenrotschwanz, dem Jahresvogel 2011, etwas Gutes zu tun. Damit will die Uni auch ein Zeichen setzen, um den Rückgang des einstmals häufigen Gartenrotschwanzes zu stoppen.

Ins Leben gerufen wurde diese Aktion durch Jutta Essl, der Umweltkoordinatorin der Universität. Die Nistkästen wurden von NABU-Mitarbeitern gezimmert und Mitte November auf dem Universitätsgelände an geeigneten Bäumen platziert. Hier auf dem Campus ist kein alter Baumbestand mit natürlichen Höhlen vorhanden, daher bringen die Nistkästen Hilfe für viele höhlenbrütende Gartenvögel. Oft herrscht

schlichtweg Wohnungsnot bei ihnen: Höhlenbrüter wie Gartenrotschwanz, Kohl-, Blau- und Sumpfmeise, ferner Grau- und Trauerschnäpper sowie Feldsperling verlieren ihren natürlichen Nistplatz, wenn zum Beispiel alte Obstbäume der Säge zum Opfer fallen. Im Winter nutzen viele Meisen die Kästen auch als Schlafplätze.

Dieses Gelände wird überdies ökologisch aufgewertet, denn die Nistkästen werden nicht nur von Vögeln genutzt: Siebenschläfer polstern sich die komfortablen Fertighäuschen mollig aus und halten dort ihren Winterschlaf. Fledermäuse, Hornissen und Wespen finden, weil auch bei ihnen ein Mangel an natürlichen Nistplätzen besteht, ebenfalls eine Unterkunft im Vogelkasten. Dieses Projekt wird langfristig vom NABU Osnabrück betreut und die Ergebnisse sollen, soweit es die Zeit zulässt, wissenschaftlich ausgewertet werden. ■

SCHWEGLER

Schützen Sie mit geeigneten, artgerechten Nisthilfen und Futterstellen Lebensräume von Vögeln, Insekten Fledermäusen ...

Bedrohter Lebensraum

Infos zu artgerechtem Vogel- u. Naturschutz finden Sie in unserem kostenlosen Katalog.

Vogelnisthöhlen
Fledermausquartiere
Sperlingskoloniekästen
Einbaunistensteine
Schwalbennester, Igelkuppel
Insektenwände und...und....

SCHWEGLER Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstraße 35
D-73614 Schorndorf
Tel. (+49) 07181 97745-0
Fax (+49) 07181 97745-49
info@schwegler-natur.de
www.schwegler-natur.de

Bitte um Mitarbeit Girlitz, Birkenzeisig und Bluthänfling - (für Osnabrück und Umgebung)

Girlitz und Birkenzeisig sind zwei Arten der Gartenstadtzone, Bluthänfling eine Art der Feldflur, die derzeit stark in ihren Beständen zurückgehen. Im Osnabrücker Brutvogel-atlas (2000-2003) werden noch 90 (Girlitz), 85 (Birkenzeisig) und 95 (Bluthänfling) Brutpaare angegeben. Möglicherweise sind in vielen Gebieten des Großraums Osnabrück ihre Bestände bereits erloschen! Um einen aktuellen Überblick zu bekommen, bittet der NABU-Osnabrück um Mitarbeit für 2012: Notieren Sie bitte Ort und Datum von singenden Männchen während der Brutzeit (Ende März - Ende Juni) und geben die Feststellungen an Dr. Gerhard Kooiker (Tel.: 0541/434064) oder an den NABU-Osnabrück (0541/589184) weiter.

Vielen Dank.

Dr. Gerhard Kooiker



Einfach online wechseln:
www.naturstrom.de

100 % ERNEUERBARE ENERGIEN
JETZT EINFACH WECHSELN
unabhängig, dezentral und bundesweit

Von BUND und NABU empfohlen

Fordern Sie unverbindlich Informationsmaterial
zu umweltfreundlichem Ökostrom von **naturstrom**
an: 0211-77900-300 oder info@naturstrom.de

NATURSTROM AG · Achenbachstraße 43 · 40237 Düsseldorf



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Leserbrief

Betr.: Artikel NI 02/2011 „Rieste regenerativste Kommune 2010“

Dr. Volker Blüml

Die Auseinandersetzung mit „regenerativen“ Energien ist in den „Naturschutz-Informationen“ nicht neu (siehe dazu u.a. auch meinen Leserbrief in der Ausgabe 2/2008). Umso mehr verwundert es, dass die Serie der „regenerativsten Kommunen“ derart unkritisch fortgeführt wird.

Leider wird auch in der neuesten Folge zu einer „regenerativsten Kommune“ wieder völlig unkritisch mit dem Thema umgegangen und wichtige Fakten außer Acht gelassen:

So heißt es u.a.: „Hauptbeitrag zu dem enormen Zuwachs in Rieste leistet ein Holzkraftwerk im Gewerbegebiet Niedersachsenpark [...]. Dort werden durchschnittlich 7.000 kg Landschaftspflegeholz in der Stunde verbrannt. Die Wärme wird über eine Dampfturbine in elektrischen Strom gewandelt. Die Abwärme wird noch nicht genutzt [...].“

Dem kritischen Leser stellt sich die ernsthafte Frage, welchen Beitrag diese Anlage zum Klimaschutz leisten soll, wenn die Abwärme bislang ungenutzt in die Atmosphäre entweicht. Und welcher grandioser Beitrag zur „Landschaftspflege“ hier wohl geleistet wird, wenn täglich dutzende Tonnen Holz hier verheizt werden? Die damit verglichen geringen Mengen, die z.B. bei der Entkusselung von Hochmooren in der Region anfallen, können wohl kaum gemeint sein. Oder bedeutet „Landschaftspflege“ vielleicht doch eher, dass – wie vielerorts zu beobachten – die Pflege von Straßenbegleitgrün zu einem unpfleglichen Kahlschlag wird? Dass im Wald kaum mehr Schlagabraum, geschweige denn das so wichtige Totholz verbleibt, dass teils sogar Bagger den Waldboden ruinieren, damit Bäume nun samt Stubben verwertet werden können? Das Wort „Landschaftspflege“ soll offenbar eine positive Assozia-

<p>Galloway-Hof Becker Georg Becker Grambergweg 3 49191 Belm-Halterm Tel. 05406/ 25 76</p>		<p>Öffnungszeiten Hofladen Mi 15:00h-18:30h Fr 15:00h-18:00h Sa 09:00h-12:30h</p>
<p>Fleisch- und Wurstwaren aus Tierhaltung im Einklang mit der Natur</p>		
<p>Wochenmärkte Do OS-Ledenhof Fr Bramsche Sa OS-Dom</p>	<p>Mitglied von IGERO Interessengemeinschaft Extensivrinderhalter Osnabrück eV Naturschutzbund Osnabrück eV</p>	

tion bei Naturschützern hervorrufen – erscheint hier aber doch kaum angebracht. Weiterhin freuen sich die Autoren über sage und schreibe fünf Biogasanlagen in einer einzigen Gemeinde – wobei im Einzelfall eine Nutzung der Abwärme immerhin „geplant“ sein soll. Eine erneute ausführliche Darstellung der naturschutzrelevanten Folgen des Biogasbooms sollte an dieser Stelle verzichtbar sein, zu verweisen ist u.a. auf fachlich gute Darstellungen auch in der letzten NI-Ausgabe – auch das vermutlich nicht ganz zufällige Foto eines Maisackers unter dem Artikel mag den Leser zum Nachdenken anregen. Am Rande sei erwähnt, dass sich die Biologische Station Haseniederung e.V. vor etwa 15 Jahren in Rieste im Flächen-naturschutz versuchte (Schutz von Feuchtgrünland als „Storchenhabitat Haseniederung“). Leider scheiterte das Projekt schon damals weitgehend am enormen Flächendruck. Wer heute jedoch durch Rieste fährt, findet von den vor 15 Jahren noch vorhandenen Dauergrünland-Restflächen kaum mehr etwas wieder. Auch Gewässerrandstreifen scheinen hier weitestgehend ein Fremdwort zu sein – stattdessen schwemmt der Ackerboden zwischen den Maispflanzen vielerorts direkt in die Hase. Ähnliches kann man in vielen anderen Bach- und Flussauen sehen, auch in gesetzlichen und realen Überschwemmungsgebieten, wo der verstärkte Ackerbau ein ernsthaftes Problem des Gewässer- und Bodenschutzes ist. Viel gravierender noch ist der Anbau von Mais auf Moorböden (was auch in Rieste großflächig geschieht) – Forschungsergeb-

nisse zur Klimarelevanz verschiedener Nutzungsformen bzw. der konsequenten Wiedervernässung von Moorböden liegen dabei reichlich vor. Eine Ökobilanz, welche erheblichen klimarelevanten Folgen der Energiepflanzenanbau auf Moorböden hat, fehlt auch in dem hier kritisierten Artikel; zu addieren wäre in einer solchen Bilanz der erhebliche Energieeinsatz für die Bewirtschaftung der Anbauflächen sowie den Transport der Biomasse.

Hinzu kommen mittelbare Einflüsse, die zumeist leider ebenfalls außer acht gelassen werden: Angesichts der dargelegten Zahlen von Biogasanlagen kann kein Zweifel daran bestehen, dass große Teile der landwirtschaftlich genutzten Fläche u.a. im Landkreis Osnabrück wohl kaum mehr der Nahrungsmittelproduktion, nicht einmal mehr der seit Jahrzehnten von Naturschützern so harsch kritisierten Veredlungswirtschaft dienen, die schon seit Jahrzehnten einen extrem hohen Anteil des Maisanbaus bedingt. Ein wesentliches Futtermittel in der Tiermast, die gleichfalls deutlich sichtbar wächst und wächst, ist mittlerweile Soja, zu wesentlichen Anteilen importiert aus Südamerika. Somit leistet nicht nur die in Norddeutschland vielfach industriell anmutende Tierhaltung, sondern auch der hiesige Energiepflanzenanbau zweifellos einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Schwund von Tropenwäldern, intensivste Landwirtschaft einschließlich u.a. Pestizid- und Gentechnikeinsatz, verbunden mit zahlreichen weiteren ökologischen wie sozialen Problemen auch in fernen Ländern.

Weiterhin darf auch nicht außer acht gelassen werden, in wie weit die an sich positiv zu sehende Verwertung von Gülle in Biogasanlagen den weiteren Ausbau der Tierhaltung sogar noch fördert, da der Nachweis einer fachgerechten Entsorgung sich dadurch vereinfacht.

Vor diesem Hintergrund erscheinen die Problematiken im Zusammenhang mit den anderen Formen regenerativer Energieerzeugung geradezu unbedeutend – bedürfen jedoch ebenfalls der kritischen Würdigung:

Hinsichtlich der Solarenergienutzung kann ich mich persönlich nur der Forderung der regionalen Naturschutzverbände anschließen, diese zunächst auf allen geeigneten Dachflächen konsequent umzusetzen, statt schon jetzt mit flächenhaften „Solar-parks“ den Flächendruck noch weiter zu

erhöhen. Hier bedarf es klarer raumordnerischer Konzepte und Vorgaben, um im Einzelfall geeignete Standorte auszuweisen und eine Verbauung der freien Landschaft weitgehend zu vermeiden.

Die Windkraftnutzung war im Kreisgebiet m.E. bisher relativ wenig konflikträchtig; die genehmigten Parks sind aus Naturschutzsicht größtenteils tolerabel. Statt hier aber an politischen Gemeindegrenzen orientierte Maximierungen zu propagieren, wie es die „regenerativste Kommune“-Serie mindestens indirekt tut, bedarf es auf Kreisebene einer fachlich fundierten und unvoreingenommenen Prüfung noch vorhandener Ausbaupotenziale.

Fazit: Nachhaltige Energieerzeugung sieht für mich anders aus, als eine „regenerativste Kommune“ zu propagieren und jegli-



Hof Bunte
 Schlingheide 11
 49179 Venne (Nähe Aussichtsturm)
 Tel: 05476/206 Fax :-/1727
 info@hof-buente www.hof-buente.de



unser Hof - Laden ist für Sie geöffnet am:

Di. & Fr. durchgehend von 8:00-18:30 Uhr
Do. 8:00-12:30 und 14:30 - 18:30 Uhr
Sa. von 9:00 - 12:30 Uhr

Di. : *frisches Brot* ab 11:30 Uhr
Fr. : *frisches Brot* ab 10:30 Uhr

Mo. & Mi kein Verkauf

unser Marktstand:

Do : 14:00-18:00 Uhr
 auf dem Marktplatz,
 in Bad Essen

Gemüse Abokisten

Wir sind ein vielseitiger Familien Betrieb mit : Gemüsebau
 Landwirtschaft (Getreide, Kartoffeln, Kühen, Schweinen, Hühneren)
 und Hofladen (Es erwartet Sie ein vielseitiges Naturkost-Sortiment sowie hofeigene Produkte)

che Kollateralschäden insbesondere des Biogasbooms auszublenzen! Jedenfalls zeigen sowohl die genannten Beispiele aus Rieste, die sich fast überall anders im Landkreis sowie in weiten Teilen Deutschlands finden lassen, als auch die übergeordneten Konflikte, dass diese weit über den Natur- und Artenschutz und speziell den Vogelschutz hinausgehen – Erwähnung in der letzten NI-Ausgabe fand immerhin der Vogelschutz in fachlich sehr qualifizierter Form. Nur wurde der Leser leider ein wenig alleine gelassen in der sich aufdrängenden Frage: Was können wir uns „leisten“, sind singende Feldlerchen wirklich wichtiger als regenerative Energieerzeugung? Nur am Rande sei darauf hingewiesen, dass wesentliche Biodiversitätsziele in Deutschland verfehlt wurden und der Indikator der Feldvögel einer derjenigen mit der schlechtesten Bilanz ist. Verpflichtungen zum Vogelschutz bestehen gerade im hiesigen Raum auch

außerhalb der wenigen EU-Vogelschutzgebiete.

Eine klare Linie der regionalen Naturschutzverbände zu diesem Konfliktfeld wurde leider nicht dargelegt, dagegen im Vorwort der Ausgabe zum Mitmachen angeregt – fragt sich nur, wobei, wenn Interessen von Naturschützern und der Energiebranche, die sich hier als Umweltschützer darstellt, offenkundig zu erheblichen Zielkonflikten führen. Konfliktpotenziale durch kaum reglementierten Ausbau der Biogasnutzung für den Umwelt- und Klimaschutz finden dabei leider keinerlei Erwähnung, wären aber essenziell, um auch demjenigen Leser, der dem Vogelschutz vielleicht eine geringere Relevanz einräumt, eine fundierte Meinungsbildung zu ermöglichen und ihm klarzumachen, dass es hier nicht „nur“ darum geht, Kiebitze und Feldlerchen vor dem Aussterben zu bewahren. ■

Osnabrücker Straße 23
Bad Essen
Telefon 0 54 72/9 55 60
Telefax 0 54 72/9 55 61
www.wittlager-muehle.de
info@wittlager-muehle.de



Wittlager Mühle

Bio-Markt
...und viel Neues mehr!

Mo. – Fr. 8.30 – 18.00
Sa. 8.30 – 13.00

Veranstaltungen

März 2012 - Oktober 2012

Planungstreffen des NABU

An jedem **4. Donnerstag** im Monat treffen sich um 19.30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum sogenannten „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „**Ornithologen-Stammtisch**“, der jeden 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr in der „Lagerhalle“ in Osnabrück (www.lagerhalle-osnabrueck.de) stattfindet.
Kontakt: Axel Degen (0541-709198), axel.degen@t-online.de.

Naturschuttkreis des RANA

An jedem 1. Mittwoch im Monat treffen sich um 19.00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22 in Menslage-Borg

Ein Hinweis: Das vollständige Programm der Biologischen Station Haseniederung entnehmen sie bitte der Homepage:
www.haseniederung.de oder auf Nachfrage unter 0 54 64/50 90.

Aktuelle Änderungen des Programms und weitere Hinweise
auf der NABU-homepage nabu-os.de

März/April

9.00 Uhr

Exkursion zum Amphibienschutzzaun

Genauen Termin bitte der Tagespresse oder der NABU-Homepage entnehmen.

Treffpunkt

Wanderparkplatz Forsthaus Oesede, Georgsmarienhütte

Leitung

Dipl.-Biol. Andreas Peters

Veranstalter

NABU Osnabrück

Beitrag

3 €, ermäßigt 1,50 €

Mi. 7. März

19.30 Uhr

Energiewende – Schwein gehabt?

Wie können wir mit Messer und Gabel den Klimawandel beeinflussen?

Kritischer Vortrag

über Landwirtschaft, Ernährung und Klima.

Treffpunkt

Lagerhalle, Rolandsmauer 26, Raum 204

Leitung

Ellen Oberste Berghaus

Veranstalter

Solarenergieverein Osnabrück

Mo. 12. März

18.00 Uhr

Montagsspaziergang gegen Atomenergie

für die Energiewende

Treffpunkt

Rolandsmauer 11, Osnabrück

Veranstalter


Solarenergieverein Osnabrück

Stauden & Gehölze

Frühjahrspflanzung von Blütenstauden, interessanten Ziersträuchern, Obstbäumen und Gräsern direkt aus der Gärtnerei.

Auch kombinieren wir für Sie: Duftbeete, Bauerngärten, Kräuterbeete und Englische Rabatten.

Anlage von Obstwiesen.

 **Baumschule**

 **Stauden-Gärtnerei**

 **Garten-Gestaltung**



Mitglied im Bioland-Verband

Wersener Landstr. 4

49076 Osnabrück

Telefon 05 41 / 12 80 55

Telefax 05 41 / 12 80 54

Öffnungszeiten: Fr. 9.00 – 17.30 Uhr · Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

Fr. 16. März Geologische Arbeitsgemeinschaft und VfMG

20.00 Uhr Osnabrück im Spannungsfeld Afrikas
 Treffpunkt Museum am Schölerberg
 Leitung Armin Dielforder
 Veranstalter Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

**Di. 20. März Jahreshauptversammlung
 Umweltforum Osnabrücker Land e.V.**

19.00 Uhr
 Treffpunkt Museum am Schölerberg
 Veranstalter Umweltforum



**Di. 20. März Jahreshauptversammlung
 NABU Osnabrück e.V.**

20.00 Uhr
 Treffpunkt Museum am Schölerberg
 Veranstalter NABU Osnabrück



Sa. 24. März Astronomietag

14.00 – 18.00 Uhr Sonnenbeobachtung am Museum (nur bei gutem Wetter)
 Treffpunkt Museum am Schölerberg
 Veranstalter Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

So. 25. März Begrüßung des Frühlings

11.00 Uhr Austreibung des Winters
 KlangLesung und Ruf des Frühlings
 Treffpunkt Klanggarten (hinter dem Museum am Schölerberg)
 Leitung Jutta Wermke und Jörg Kerll
 Veranstalter NABU Osnabrück und Klangzentrum Osnabrück

So. 1. April

Botanische Arbeitsgemeinschaft

10.00 Uhr

Exkursion

Treffpunkt

Johannisfriedhof Osnabrück, Kapelle Haupteingang

Veranstalter

Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

Do. 12. April

**Jahreshauptversammlung
des VCD Osnabrück**



19.30 Uhr

Anmeldung

(ökologischer Verkehrsclub)

erbeten beim

2. Vorsitzenden Tobias Demircioglu,

Telefon: 05401-36 42 16

oder per Mail: dgg-dienstleistungen@osn Janet.de

Treffpunkt

Weinstube "Joducus", Kommenderiestraße (nähe Rosenplatz)

Veranstalter

VCD Osnabrück

Sa. 14. April

Abheizparty bei Christian Buck

16.30 Uhr

Ab jetzt nur noch Sonnenwärme; der Heizkessel hat Ruhe bis zum Herbst. Mit Essen und Trinken, alles 1 Euro.

Treffpunkt

Dorfstr. 8, Bad Essen.

Veranstalter

Fahrgemeinschaften 16.30 Uhr ab Parkplatz Barbarastr.

Solarenergieverein Osnabrück

Di. 17. April

**Jahreshauptversammlung des
BUND Kreisgruppe Osnabrück**



19.00 Uhr

Mitglieder und Interessierte sind eingeladen sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.

Treffpunkt

Naturschutzzentrum am Schölerberg

Veranstalter

BUND Kreisgruppe Osnabrück

Fr. 20. April

Geologische Arbeitsgemeinschaft und VfMG

20.00 Uhr

Neues aus dem Rotliegenden des Thüringer Waldes

Treffpunkt

Museum am Schölerberg

Leitung

Stephan Brauner

Veranstalter

Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

So. 22. April

Naturkundliche Wanderung – Alfsee

9.00 Uhr Die Brutvögel am Alfsee
 Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung Jürgen Christiansen
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

Fr. 27. April

Astronomische Arbeitsgemeinschaft

20.00 Uhr
 Treffpunkt Museum am Schölerberg
 Veranstalter Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

So. 29. April

**Naturkundliche Wanderung –
 Naturwald Palsterkamp**

15.00 - 16.00 Uhr In diesem vom BUND gepachteten Auenwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.
 Treffpunkt Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Erlenweg
 Leitung Matthias Beckwermert
 Veranstalter BUND Kreisgruppe Osnabrück



seit 1983

Melles Biomarkt

bio + fair + frisch + freundlich + kompetent

Mo-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 8.00-13.00 Uhr

Mühlenstr.31 - 49324 Melle -Tel.:05422-5641

www.georgsladen.de eMail.:georgsladen@t-online.de

Sa. + So. Mai oder Juni	Exkursion in die Colbitz-Letzlinger Heide (Sachsen-Anhalt)
14.00 Uhr	einem Truppenübungsplatz mit großen Heide- und Hutewaldrelikten
Anmeldung	bis 06.05.2012 bei Michael Weinert (05431/7545)
Leitung	Dr. Bernd Holtmann, Michael Weinert
Veranstalter	RANA e.V.
Kosten	Umlage für Reisekosten (Fahrt, Übernachtung)

Di. 1. Mai	Einweihung der Windharfe
11.00 Uhr	
Treffpunkt	Klanggarten (hinter dem Museum am Schölerberg)
Leitung	Detlef Gehrs
Veranstalter	Museum am Schölerberg

Sa. 5. Mai	Spaziergang durch den Pottebruch
19.00 Uhr	Vogelstimmenexkursion
Treffpunkt	Fürstenu, Treffpunkt: Eingang zum Pottebruch-Stadion
Leitung	Dr. Bernd Holtmann, Michael Weinert
Veranstalter	RANA e.V.

So. 6. Mai	Vogelstimmenführung Linner See, Wissingen
06.00 Uhr	Exkursion
Treffpunkt	Bissendorf Thie (06.00 Uhr) u. Wissingen Turnhalle (06.10 Uhr)
Leitung	W. Bruns, Bissendorf. Tel.: 05402-47 29 Mail: w.brunos@osnnet.de
Veranstalter	Heimatverein Bissendorf und NABU

So. 6. Mai	Radtour durch die Quakenbrücker Mersch
7.00 Uhr	Vogelstimmenexkursion
Treffpunkt	Quakenbrück, Bahnhofsvorplatz
Leitung	Dr. Bernd Holtmann, Michael Weinert
Veranstalter	RANA e.V.

So. 6. Mai	Tag des offenen Gartentores
13.00 -18.00 Uhr	Der Naturgarten öffnet seine Pforte um Interessierte in die Stauden-, Obstbaum-, und Kräuterwelt einzuführen.
Treffpunkt	BUND Garten Gertrudenberg
Leitung	Christoph Repenthin
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück

Do. 10. Mai	Seminar: Libellen – die Falken im Insektenreich
19.30 Uhr	Theoretische Einführung, 2 Exkursionen in unterschiedliche Lebensräume und Bestimmungsübungen an Exuvien (Larvenhäuten), 4 x 3 Std.
Anmeldung	erforderlich bis 7. 5. 2012
Treffpunkt	Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung	Jürgen Christiansen
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.

Fr. 11. Mai bis 1. Juli	Die Kuh im Kühlschrank
	Ausstellung rund um Energie und Umwelt für Kinder von 3 bis 6
Treffpunkt	Museum am Schölerberg
Veranstalter	Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

Sa. 12. Mai	Vögel im Venner Moor
20.00 Uhr	Abendexkursion
Treffpunkt	Gastwirtschaft Beinker, Vennermoor
Leitung	Dr. Gerhard Kooiker
Veranstalter	NABU Osnabrück
Beitrag	3 €, ermäßigt 1,50 €

So. 13. Mai	Mit den Vögeln frühstücken
7.30 Uhr	Nach einem kurzen Rundgang um 7.30 Uhr stärken wir uns anschließend bei einem leckeren Frühstück inmitten der Vogelwelt.
Anmeldung	erforderlich bis 10. 5. 2012
Treffpunkt	Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung	Jürgen Christiansen
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 13. Mai	Fahrradtour zum Jahresthema Natura 2000: Teiche an den Sieben Quellen in GmHütte (ca. 35 km)
10.00 - 16.30 Uhr (11.30 Uhr Führung)	In diesen nach europäischer Richtlinie geschützten Teichen befinden sich bedeutende Kammolch- und Laubfroschvorkommen. Vor Ort findet eine fachkundige Führung über Schutzziele und Entwicklung dieses besonders geschützten Lebensraums statt.
Treffpunkt	ADFC Infoladen Bierstr. 6 (Nichtfahrradfahrer: „Sieben Quellen“ / Südring GM-Hütte)
Leitung der Führung	Dipl.-Biol. Andreas Peters
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück und ADFC Osnabrück

Fr. 18. Mai Geologische Arbeitsgemeinschaft und VfMG

20.00 Uhr Entstehung des Laacher Sees und
weitere geologische Erscheinungen

Treffpunkt Museum am Schölerberg

Leitung Angelika Leipner

Veranstalter Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

Sa. 19. Mai Fahrradexkursion ins Naturschutzgebiet Daschfeld

9.00 Uhr Ausgerüstet mit einem Fernglas lassen sich im NSG nicht nur an
Wiesenvögeln interessante Beobachtungen machen

Treffpunkt Dorfschmiede Harpenfeld

Leitung Dr. Birgit ten Thoren

Veranstalter NABU Osnabrück

Beitrag 3 €, ermäßigt 1,50 €

So. 20. Mai Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

Leitung Mitarbeiter der Biol. Station

Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 20. Mai Naturkundliche Wanderung – Naturwald Palsterkamp

15.00 - 16.00 Uhr In diesem vom BUND gepachteten Auenwald mit Bach und Feucht-
wiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna ent-
wickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das
Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.

Treffpunkt Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp -
Schaukasten/Erlenweg

Leitung Matthias Beckwermert

Veranstalter BUND Kreisgruppe Osnabrück

So. 27. Mai Botanische Wanderung zur Akeleiwiese Schleddehausen

14.00 Uhr Exkursion

Treffpunkt Bissendorf Thie (14.00 Uhr), Wissingen Turnhalle (14.10 Uhr),
Schleddehausen Sprakasse (14.15 Uhr)

Leitung W. Bruns, Bissendorf. Tel.: 05402-47 29 Mail: w.brunns@osnanet.de,
Botaniker wird angefragt

Veranstalter Heimatverein Bissendorf und NABU

Beitrag 3,-€ / Mitglieder frei

Sa. 2. Juni Radtour nach Bippen zu den von uns betreuten Flächen, anschließend Grillen.

14.30 Uhr Fahrrad-Exkursion
 Anmeldung Aus organisatorischen Gründen (Essen+Getränke)
 bei Michael Weinert (05431/7545)
 Leitung Michael Weinert
 Veranstalter RANA

Mi. 6. Juni LED – Revolution in der Beleuchtungstechnik

19.30 Uhr Vortrag
 Jeden Tag kommen neue Lampen und Leuchten mit LED
 auf den Markt:
 Sparsam, langlebig, alle Lichttöne.
 Wer blickt noch durch?
 Treffpunkt Lagerhalle, Rolandsmauer 26, OS, Raum 102
 Leitung Pascal Vieregge
 Veranstalter Solarenergieverein Osnabrück

Sa. 9. Juni Vögel am Dämmer

20.00 Uhr Abendexkursion
 Treffpunkt Schäferhof, Ochsenmoor
 Leitung Dr. Gerhard Kooiker
 Veranstalter NABU Osnabrück
 Beitrag 3 €, ermäßigt 1,50 €

So. 10. Juni Naturkundliche Wanderung im Venner Moor

9.00 Uhr
 Treffpunkt Gaststätte Beinker im Venner Moor, an der Vördener Straße
 Leitung Jürgen Christiansen
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 10. Juni Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr
 Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung Mitarbeiter der Biol. Station
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 10. Juni	Lebensraum Silberberg – Schwermetallvegetation und Orchideen
10.00 Uhr	Wärmeliebende Orchideen und die Besonderheit der Schwermetallvegetation im sehr abwechslungsreichen Gebiet des Silberbergs bei Hagen sind Ziele dieser NABU-Exkursion.
Treffpunkt	am kleinen Parkplatz Ecke Lotter Weg/ Im Lorenkamp
Anmeldung	bei Holger Oldekamp (0 54 07/3 48 08 88)
Leitung	Dipl.-Biol. Holger Oldekamp
Veranstalter	NABU Osnabrück
Beitrag	3 €, ermäßigt 1,50 €

Sa. 16. Juni	Geo-Tag der Artenvielfalt im Naturwald Palsterkamp
Ganztägig, ab 10.00 Uhr (Vogelbeobachter früher)	Innerhalb von „24 Stunden“ sollen in einem selbst festgelegten Gebiet möglichst viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten entdeckt werden. Für naturbegeisterte Laien und welche, die es werden wollen.
Treffpunkt	Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Leitung	Matthias Beckwermert, Anmeldung unter T. 05424-39 65 363
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück

So. 24. Juni	Garten-Traum-Sonntag
14.00 Uhr	Erkunden Sie unseren Garten und informieren Sie sich bei Kaffee und Kuchen.
Treffpunkt	Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung	Mitarbeiter der Biol. Station
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 24. Juni	Fahrradtour zum Jahresthema Natura 2000: Gehn bei Bramsche (ca. 60 km)
10.00 – 17.00 Uhr (12.00 Uhr Führung)	Neben dem imposanten Hirschkäfer gibt es im Gehn eine Vielfalt an interessanten Lebensraumtypen. Vor Ort findet eine fachkundige Führung über das artenreiche Spektrum und über die Umsetzung der Schutzziele nach der FFH-Richtlinie statt.
Treffpunkt	ADFC Infoladen Bierstr. 6 (Nichtfahrradfahrer: Parkplatz am Südhang)
Leitung der Führung	Dr. Matthias Schreiber
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück und ADFC Osnabrück

So. 24. Juni	Begrüßung des Sommers
11.00 Uhr	Mit KlangLesung und Klangspielen
Treffpunkt	Klanggarten (hinter dem Museum am Schölerberg)
Leitung	Jutta Wermke und Jörg Kerll
Veranstalter	NABU Osnabrück und Klangzentrum Osnabrück

Do. 28. Juni	Was lebt denn da im Wasser?
16.30 Uhr	Im Rahmen dieser Veranstaltung können sowohl Kinder als auch Erwachsene in der Netze „fischen“ und so ihre Bewohner kennen lernen. Darüberinaus bekommen sie einen Einblick in die Ökologie eines Fließgewässers.
Treffpunkt	Knollmeyers Mühle, Nettetal
Leitung	Dipl.-Biol. Andreas Peters
Anmeldung	Bis 25.6. unter 0541/58 91 84
Veranstalter	NABU Osnabrück
Beitrag	3 €, ermäßigt 1,50 €

Sa. 30. Juni	Pflanzenbestimmungskurs
10.00 Uhr	Krautige Pflanzen
Treffpunkt	Haupteingang des Artland-Gymnasiums, Am Deich 20, Quakenbrück
Leitung	Michael Weinert, Rolf Wellinghorst
Veranstalter	RANA e.V. in Zusammenarbeit mit dem Artland-Gymnasium und dem Regionalen Umweltbildungszentrum Osnabrücker Nordland

Sa. 30. Juni	Naturkundliche Wanderung – Naturwald Palsterkamp
15.00 - 16.00 Uhr	In diesem vom BUND gepachteten Auenwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.
Treffpunkt	Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Leitung	Matthias Beckwermert
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück



Fachhochschule Osnabrück
University of Applied Sciences



WABE-Zentrum
Klaus-Bahlsen-Haus

Die „Dolle Knolle!“

Auch im Jahr 2012 hat der landwirtschaftliche Versuchsbetrieb Waldhof der Hochschule Osnabrück den Kartoffelanbau fest im Blick. Der Biolandbetrieb blickt auf jahrelange Erfahrungen hinsichtlich neuer, alter, blaubleischer, rotschaliger Sorten zurück und bietet die Möglichkeit, mit Frau Schliephake die Versuchsfelder zu besichtigen.

**Welche Sorten werden im Versuch angebaut,
was braucht der Erzeuger,
was möchte der Verbraucher**

und sind die blauen Kartoffeln nur ein Nischenprodukt?

Diese und andere Fragen möchte das WABE-Zentrum in Kooperation mit dem Fachgebiet „Ökologischer Pflanzenbau“ der Hochschule Osnabrück beantworten.

Nutzen Sie die Möglichkeit und lassen Sie uns gemeinsam über den Kartoffelacker gehen.

Bitte an wetterfeste Kleidung denken.

Bei strömendem Regen entfällt die Feldführung.

**Termin: Mittwoch, 04.07.2011
 18.00-19.30 Uhr
 Anmeldung ist erforderlich.**

Kosten: Die Teilnahme ist kostenlos.

Referentin: Ulrike Schliephake

Treffpunkt: WABE-Zentrum
 Zum Gruthügel 8
 49134 Wallenhorst

Anmeldung: Telefon 0541 – 6855718
 Fax 0541 – 6855731
 r.cordes@hs-osnabrueck.de

xx. Juli Abends im Moor - Spaziergang durch Hahnenmoor

19.30 Uhr Exkursion
 Anmeldung bei Michael Weinert (05431/7545),
 Termin wird kurzfristig bekannt gegeben.
 Leitung Dr. Bernd Holtmann, Michael Weinert
 Veranstalter RANA e.V.

Sa. 7. Juli Neophyten zurückdrängen in Menslage und Berge

8.30 Uhr „Gymnastik im Grünen“ mit Gummistiefeln und Arbeitshandschuhen
 Treffpunkt Quakenbrück, Bahnhofsvorplatz
 Leitung Michael Weinert
 Veranstalter RANA e.V.

So. 8. Juli Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr
 Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung Mitarbeiter der Biol. Station
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 8. Juli Venner Moor – Moorige Wasserbetten

10.00 Uhr Exkursion zu den Schwingrasen in dem Westteil des Venner Moores
 (Kalkrieser Moor) Festes Schuhwerk oder Gummistiefel sinnvoll
 Treffpunkt Gasthaus Beinker
 Anmeldung erbeten bei Holger Oldekamp 0 54 07/3 48 08 88
 Leitung Dipl.-Biol. Holger Oldekamp
 Veranstalter NABU
 Beitrag 3€, ermäßigt 1,50€

**Sa. 14. Juli Fahrradtour zum Jahresthema Natura 2000:
 „Kleiner Berg“ in Bad Rothenfelde (ca. 75 km)**

8.00 - 16.00 Uhr
 (10.00 Uhr Führung)
 Dieses europäische Schutzgebiet ist der größte zusammenhängende Kalk-Buchenwald im westlichen Niedersachsen. Vor Ort findet eine fachkundliche Führung über Schutzziele, Gefährdung sowie Tier- und Pflanzenarten statt.
 Treffpunkt ADFC-Infoladen, Bierstr. 6 (für Nichtfahrradfahrer: heristo-Verwaltungssitz, Ende der Parkstr., ehemals Weidtmanshof)
 Leitung Franz Albers
 Veranstalter BUND Kreisgruppe Osnabrück und ADFC Osnabrück

So. 22. Juli Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

Leitung Mitarbeiter der Biol. Station

Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 29. Juli Naturkundliche Wanderung – Naturwald Palsterkamp

15.00 - 16.00 Uhr

In diesem vom BUND gepachteten Auenwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.

Treffpunkt Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg

Leitung Matthias Beckwermert

Veranstalter BUND Kreisgruppe Osnabrück



So. 5. August Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung Mitarbeiter der Biol. Station
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 19. August Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung Mitarbeiter der Biol. Station
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

Sa. 25. August Fledermausabend am Sonnensee

21.00 Uhr

Exkursion
 Treffpunkt Bissendorf, Sonnensee – Höhe Sportplatz
 Leitung W. Bruns, Bissendorf. Tel.: 05402-47 29 Mail: w.bruns@osnanet.de,
 Irina Würtele angefragt
 Veranstalter Heimatverein Bissendorf und NABU
 Beitrag 3,-€ / Mitglieder frei

So. 26. August Naturkundliche Wanderung – Naturwald Palsterkamp

15.00 - 16.00 Uhr

In diesem vom BUND gepachteten Auenwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.

Treffpunkt Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
 Leitung Matthias Beckwermert
 Veranstalter BUND Kreisgruppe Osnabrück

Sa. 15. Sep. Pilzesuchen für Anfänger

14.00 Uhr Exkursion
Treffpunkt Bissendorf Thie (14.00 Uhr), Schledehausen Sparkasse (14.10 Uhr)
Leitung W. Bruns, Bissendorf. Tel.: 05402-47 29 Mail: w.brunsn@osnanet.de
Veranstalter Heimatverein Bissendorf

So. 30. Sep. Naturkundliche Wanderung – Naturwald Palsterkamp

15.00 - 16.00 Uhr In diesem vom BUND gepachteten Auenwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.

Treffpunkt Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Leitung Matthias Beckwermert
Veranstalter BUND Kreisgruppe Osnabrück

Pusteblume

Naturkost & Naturwaren

Bio-Feinkost & Reformwaren



Kirchplatz 10
49179 Ostercappeln
Tel. 05473/1203
Fax 05473/8312
www.pusteblume-ostercappeln.de
info@bioladen-ostercappeln.de

Geschäftszeiten:

Mo bis Fr 8.30 - 18.00 Uhr
Sa 8.00 - 13.00 Uhr

So. 7. Oktober	Fahrradtour zum Jahresthema Natura 2000 entlang der „Oberen Hunte“ in Bad Essen (ca. 80 km)
10.00 - 17.30 Uhr	Der naturnahe Bachlauf mit angrenzendem Erlen-Eschenwald ist eines der Hauptgewässer im Fließgewässerschutzsystem. Die Fahrradtour entlang des Baches wird fachkundlich in Bezug auf Schutzziel und Gefährdung begleitet. Weitere Infos unter 0541-200 39 77 Strecken Kürzung durch Zufahrt nach Bohmte möglich.
Treffpunkt	ADFC Infoladen Bierstr. 6
Leitung der Führung	Regina Klüppel-Hellmann
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück und ADFC Osnabrück

Fr. 12. Oktober	Apfelannahme bei Lammersiek in Bad Essen
8.00 - 13.00 Uhr	Streuobstwiesenbesitzer haben die Möglichkeit ihre Äpfel zu hochwertigem Apfelsaft verarbeiten zu lassen oder zu verkaufen.
Treffpunkt	Lammersiek in Bad Essen, Gartenstr. 60
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück

Sa. 13. Oktober	Verkauf des frischen Apfelsaftes, der am Tag zuvor gepresst wurde
9.00 - 13.00 Uhr	Streuobstwiesenbesitzer können sich ihren am Vortag gepressten Apfelsaft abholen und Kunden frischen Streuobstwiesen-Apfelsaft erwerben.
Treffpunkt	Lammersiek in Bad Essen, Gartenstr. 60
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück

So. 28. Oktober	Naturkundliche Wanderung – Naturwald Palsterkamp
15.00 - 16.00 Uhr	In diesem vom BUND gepachteten Auenwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.
Treffpunkt	Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Leitung	Matthias Beckwermert
Veranstalter	BUND Kreisgruppe Osnabrück

Der NABU-Geburtstagskalender

Der NABU-Geburtstagskalender ist ein Teilprojekt unseres 100. Jubiläums und ist daher im doppelten Sinne zu verstehen: 100 Jahre NABU Osnabrück und immerwährender Geburtstagskalender. Er ist von Jahr zu Jahr immer aktuell und eignet sich auch als Geschenk zu Fest- und Geburtstagen sowie vielen weiteren Gelegenheiten. Jedes Kalenderblatt enthält genügend Platz für Ihre Notizen. Jeder Monat zeigt als Motiv entweder eine Landschaft oder eine besondere Tier- und Pflanzenart aus der Region Osnabrück.

Mit diesem Geburtstagskalender vergessen Sie nie wieder ein Geburtstagskind und haben dazu immer ein attraktives Naturbild aus der Region parat. Gefördert wurde der Kalender durch die BINGO-Umweltstiftung Niedersachsen. Die Erlöse aus dem Verkauf (5 € pro Kalender plus Versandkosten) kommen zu 100% der Naturschutzarbeit des NABU vor Ort zu Gute.

Zu beziehen ist der Kalender unter:

NABU Osnabrück e.V., Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück

oder unter 0541-589184 sowie nabu-os@osnanet.de.



Ja, ich möchte Mitglied im
Umweltforum
Osnabrücker Land e.V.
werden.

Umweltforum
Osnabrücker Land e.V.
Dachverband der Osnabrücker
Natur- u. Umweltschutzverbände

Name Vorname

Straße PLZ Ort

Telefon e-mail

Geburtsdatum Besondere Interessen

Datum Unterschrift

Derzeit gültige Jahresbeiträge:

- | | | | |
|---|---|--|-------|
| <input type="checkbox"/> Normaler Beitrag | 48 € | <input type="checkbox"/> Vereine bis 150 Mitglieder | 100 € |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft | 55 € | <input type="checkbox"/> Vereine über 150 Mitglieder | 200 € |
| <input type="checkbox"/> Ermäßigter Beitrag | 24 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner) | | |
- (bitte Entsprechendes ankreuzen)

Einzugsermächtigung

Ich bin damit einverstanden, dass das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem

Konto-Nummer Bankleitzahl

Bankinstitut zuzüglich einer jährlichen Spende von €

abbucht.

Datum Unterschrift

Ansprechpartner

Name	Funktion/Fachbereich	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, NI-Redaktion, Gewässerökologie, Amphibienschutz, Laubfrosch-Projekt, Verbandsbeteiligung, Umweltpolitik	0 54 05/6 08 03 99 oekoagent@aol.com
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht, naturkundliche Datenerfassung	0 54 61/7 13 17, matthias.schreiber@umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstandsvorsitzender Artländer Naturschutzstiftung	0 54 31/75 45 michael-weinert@t-online.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND	05 41/6 68 77 30 hugenberg.de@t-online.de
Ursula Feldmann	Geschäftsstelle BUND Kreisgruppe Osnabrück, Umweltbildung, Apfelsaftprojekt	0541/2003977 bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	05 41/75 04 95 38 gaertner0815@t-online.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Flächenmanagement, Venner Moor, Botanik	0 54 07/3 48 08 88 holger.oldekamp@gmx.de
Doris Augustin	NABU-Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit	05 41/58 75 45 doris.augustin@osnanet.de
Britta Sydekum	NABU-Jugendsprecherin, FÖJ-Beauftragte des NABU	01 77/4 05 16 91 brittasydekum@gmx.de
Dr. Andreas Eickhorst	NABU-Kassenwart	0 62 21/7 15 13 28 andreas.eickhorst@t-online.de
Rabea Mette	NABU-Hochschulgruppe	ramette@uni-osnabrueck.de
Barbara Behnen	NABU-Kindergruppe	05 41/58 75 11 barbara.behnen@osnanet.de
Isabelle Jöhler	NABU-Kindergruppe	05 41/1 85 62 38 isabelle.joehler@gmx.de
Prof. Dr. Jutta Wermke	Literatur und Landschaft, Klanggarten	05 41/1 21 79 31 jutta.wermke@gmx.de
Biologische Station Haseniederung	Umweltforum Mitgliedsverband	0 54 64/50 90 info@haseniederung.de www.haseniederung.de
Prof. Dr. Klaus Kuhnke	1. Vorsitzender Solarenergieverein Osnabrück e.V. Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/68 32 85 k.kuhnke@fh-osnabrueck.de www.solarenergieverein.de
Reinhard Mai	1. Vorsitzender NaturFreunde Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/70 73 40 verein@nf-os.de www.naturfreunde-osnabrueck.de
Dr. Walter Bleeker	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO), Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/969-22 48 bleeker@biologie.uni-osnabrueck.de
Wolfgang Pauls	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	0 54 71/26 27 wolle.bohmte@t-online.de
Lisa Beerhues	Technisch ökologischer Lernort Nackte Mühle, Verein für Jugendhilfe e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/6 00 18 48-40 lernort.nackte.muehle@vfjh.org
Tobias Demircioglu	2. Vorsitzender Verkehrsclub Deutschland (VCD), Kreisverband Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedverb. NABU-Kindergruppe Georgsmarienhütte	0 54 01/36 42 16 DGG-Dienstleistungen@osnanet.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie	05 41/43 40 64 gerhard.kooiker@t-online.de
Irina Würtele	Fledermausschutz	01 74/5 16 29 96 Irina.Wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0 54 72/7 37 62 hellmanmail@gmx.de
Dr. Volker Blüml	Weißstorchbetreuer, Ornithologie	05 41/9 11 78 51 Volker.Blueml@gmx.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz, Ornithologie	0 54 06/70 40 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	Kontaktpers. ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	0 54 07/73 74, comfere@aol.com
Wilhelm Bruns	Verbindung zu Natur- und Heimatkunde	0 54 02/47 29 w.bruns@osnanet.de



IN OSNABRÜCK ZU HAUSE

**UNSER HERZ SCHLÄGT
FÜR DIE UMWELT.**



Stadtwerke Osnabrück
Immer für Sie da.

Natur zum Selbermachen!

Tipp: Wir bevorzugen Pflanzen aus regionalem, nachhaltigem Anbau



Gesunde, kräftige Pflanzen machen auch aus Ihrem Garten eine grüne Oase der Erholung.

Bei uns im Gartencenter Münsterland finden Sie alles, was Haus und Garten einfach schöner macht.

Nur gießen müssen Sie schon selber ...

Wir haben die Ideen - Sie das Vergnügen!

Jeden
**SONNTAG
GEÖFFNET**
14 - 17 Uhr

Gartencenter  Münsterland

2x in OSNABR.: SUTTHAUSEN (Am Wulfter Turm) · HASTE (a.d. B68)

Mo-Fr 9-19h · Sa 9-18h · So 14-17h

www.gartencenter-muensterland.de